Sonnabend, den 17. November 1928

Lodzer Volkszeitung

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Nr. 320

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.00, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzeczewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: Wilhelm Prokop, Lipowa 2; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: Johann Mühl, Szadkowska 21; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Die Verschiebung der Krankenkassenwahlen.

Das Ministerium fordert von jedem Kandidaten amtliche Bescheinigungen über Staatsbürgerschaft, Berechtigung zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes sowie über das Recht der freien Vermögensverfügung.

Eine stürmische Sitzung der Krankenkassenverwaltung.

In unserer gestrigen Nummer haben wir unseren Lesern mitgeteilt, daß das Hauptversicherungsamt in Warschau die Verschiebung der Krankenkassenwahlen um eine Woche angeordnet hat.

Im Zusammenhang damit wurde der Vorsitzende der Krankenkassenverwaltung, Kaluzynski, dienstlich nach dem Arbeitsministerium befohlen, um Anordnungen in der Frage der Wahlen entgegenzunehmen.

Gestern abend fand nach der Rückkehr Kaluzynskis eine außerordentliche Verwaltungssitzung statt. Der Vorsitzende berichtete, daß er im Ministerium befragt wurde,

ob die Verwaltung allen gesetzlich vorgesehenen Formalitäten Genüge getan hat.

Kaluzynski antwortete bejahend, denn es wurden tatsächlich sämtliche Formalitäten erfüllt, die während der letzten Sejm- und Senatswahlen, sowie während der letzten Stadtratwahlen von den amtlichen Kommissionen gefordert wurden. Ueberdies wurde doch Kaluzynski noch in der vorigen Woche nach Warschau berufen, wo ihm aufgetragen wurde,

die Authentizität der Unterschriften auf den Wahllisten nachzuprüfen.

Auch diese Forderung wurde erfüllt. Beamte der Krankenkasse haben jeden einzelnen Wähler befragt und von ihm sogar sich schriftlich bestätigen lassen, daß er die betreffende Liste unterstütze. Alle Listen wurden daraufhin in der Sitzung am Freitag für den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend befunden und bestätigt.

Am Donnerstag früh wurde mit dem Auskleben der also bestätigten Wahllisten in Gestalt einer amtlichen Verlautbarung begonnen.

Gegen mittag, als die Anordnung der Verschiebung der Wahlen erfolgt ist, wurde diese Arbeit unterbrochen.

Nach dieser Diskussion wurde dem Vorsitzenden ein Schreiben eingehändigt, in dem die Verschiebung der Wahlen bestätigt und ferner der Verwaltung zur Pflicht gemacht wird, von jedem Kandidaten der einzelnen Wahllisten

die Vorlegung nachstehender drei Bescheinigungen zu fordern,

die von der Administrationsbehörde, d. h. also von der Stadtstarostei oder der Wojewodschaft ausgestellt werden müssen:

1. Eine Bescheinigung, daß der Kandidat die polnische Staatsbürgerschaft besitze;
2. eine Bescheinigung, daß der Kandidat im Besitze des Rechtes sei, ein öffentliches Mandat zu bekleiden;
3. eine Bescheinigung, daß der Kandidat das Recht habe, über sein Vermögen frei zu verfügen.

An den Bericht des Vorsitzenden Kaluzynski schloß sich eine lebhafte Aussprache. Während

die sozialistische Fraktion ganz energisch gegen diese Wahlerschwerung protestierte,

schlugen die Industriellen sogar vor, die Vorlegung der vorgenannten Bescheinigungn auch von den Wählern zu verlangen, die die betreffenden Listen unterstützen. Die Vertreter der N.P.R. und der Chadecja diskutierten lediglich darüber, ob diese Bescheinigungen sofort oder erst am Dienstag vorgelegt werden müssen.

Im Namen der sozialistischen Fraktion sprach Schöffe L. Kuk (D.S.A.P.) und legte im Anschluß an seine Rede nachstehende Erklärung für das Protokoll nieder:

Erklärung.

Im Zusammenhang mit der Anordnung des Arbeitsministeriums in der Verschiebung des Wahltermins auf den 25. November 1928 stellt die sozialistische Fraktion der Verwaltung der Krankenkasse fest, daß:

1. diese Anordnung die Wähler irreführen muß, wogegen jeder Arbeiter sich klar bewußt sein müßte in der Entscheidung über das Los der Krankenkasse;
2. die Anordnung der Krankenkasse bedeutende Verluste verursacht hat und ebenso den einzelnen Gruppen der Versicherten;
3. die Verwaltung der Krankenkasse in ihrer Tätigkeit als Wahlkommission alle Formalitäten erfüllt habe, die von den Bevollmächtigten der Listen während der Wahlen für den Sejm und Senat und während der Selbstverwaltungswahlen gefordert wurden;
4. in der obengenannten Anordnung die Absicht enthalten ist,

den einzelnen Gruppen der Versicherten die Wahl ihrer Vertretung für den Krankenkassenrat zu erschweren.

Die sozialistische Fraktion der Verwaltung der Krankenkasse

protestiert gegen diese Anordnung des Ministeriums und erblickt darin eine Beschränkung des Willens der Versicherten und dadurch eine Untergrabung der grundsätzlichen Rechte, die dem Volke durch die Verfassung garantiert wurden.

(Unterzeichnet): L. Kuk, E. Ajnenkiel, St. Wojdan, A. Purtal, Sz. Milman, F. Kaluzynski.“

Ueberdies erklärte Schöffe Kuk, daß seine Fraktion in der Abstimmung über die mit dieser Angelegenheit zusammenhängenden Fragen nicht teilnehmen werde.

Die aus den Vertretern der N.P.R. und den Fabrikanten bestehende Mehrheit beschloß hierauf, den Termin zur Einreichung der vorgenannten Bescheinigungen für Dienstag, 5 Uhr nachmittags, festzusetzen, und in der um 6 Uhr an demselben Tage stattfindenden Verwaltungssitzung den Beschluß zu fassen, welche Liste bezw. welche Kandidaten anerkannt werden.

Wir werden auf diese Sitzung in unserer morgigen Nummer noch zurückkommen. Gegen wen die Forderung nach Erfüllung dieser neuen Formalitäten gerichtet ist, dürfte wohl nicht schwer sein, zu erraten.

Im Zeichen der Ehrenhändel.

Die gestrige Sejmsitzung.

Der Beginn der gestrigen Vollsitzung des Sejm stand ganz im Zeichen der Ehrenhändel, die bekanntlich von Vertretern des Regierungsblocks angezettelt worden sind. Sejmmarschall Daszynski verlas hierzu eine umfangreiche Erklärung, in der er u. a. darauf hinwies, daß der veraltete Zweikampf, wie ihn sich Oberst Slawek wünsche durch das Gesetz untersagt sei, von allen religiösen Bekenntnissen als Verstoß gegen das fünfte Gebot: „Du sollst nicht töten!“, verurteilt und von allen zivilisierten Menschen als Mittel zur Schlichtung von Ehrenhändel schon längst verworfen sei.

Sodann wurde der Antrag der P.P.S. behandelt und angenommen, wonach die Exmission gegenüber Arbeitern nicht anzuwenden ist, die nach erlangter Beschäftigung die Bereitwilligkeit zeigen, den zuständigen Mietzins in 25prozentigen Teilzahlungen zu tilgen. Darauf wurde in die Aussprache über das sogenannte Zinsbauerngesetz eingetreten. Dieses Gesetz regelt die Rechte derjenigen Zinsbauern, die seit vielen Jahren ununterbrochen auf Pachtland sitzen und dieses bearbeiten. Die Annahme dieses Gesetzes hat namentlich für die deutschen Zinsbauern Wolhyniens, die seit vielen Jahren auf Pachtland sitzen, Bedeutung. Die Aussprache über diese Angelegenheit wurde unterbrochen und dürfte erst im Laufe der nächsten Woche zu Ende geführt werden.

* * *

Sofort nach der Vollsitzung des Sejm trat die parlamentarische Einigungskommission des Linksblocks (P.P.S., Wyzwolenie, Bauernverband) zu einer Sitzung zusammen, in der im Zusammenhang mit der an den Vorsitzenden des Klubs der P.P.S., Dr. Marek, ergangenen Herausforderung zum Zweikampf eine Resolution angenommen wurde, in der es u. a. heißt, daß der Zweikampf ein längst überwundenes und überlebtes Mittel zur Beilegung von Ehrenhändeln und Streitfragen darstelle, das heute niemand mehr anerkennt.

Der schmollende Regierungsblock.

Gestern früh traten die Mitglieder des außenpolitischen Ausschusses des Sejm,- Pilsudski, Loewenherz, Dybowski, Walewski, Gwizdz, Masurkiewicz, Okulicz und Targowski, zu einer Sitzung zusammen, um über den Fall Niedzialkowski-Slawek, sowie über die Frage der Teilnahme der Vertreter des Regierungsblocks an den Sitzungen der Außenkommission des Sejms zu beraten. Nach kurzer Aussprache wurde beschlossen, daß eine Zusammenarbeit mit dem Abg. Niedzialkowski für Angehörige des Regierungsblocks unmöglich sei (!), und daß sie daher allen Sitzungen fernbleiben müßten, in denen Abg. Niedzialkowski den Vorsitz führt.

Um 10.50 Uhr fand eine Sitzung der Außenkommission statt, die der Abg. Niedzialkowski als Vizepräses leitete. Die Mitglieder des Regierungsblocks waren natürlich gemäß ihren Beschlüssen zur Versammlung nicht erschienen.

Erkrankung Dr. Mareks.

Der Vorsitzende des Sejmklubs der P.P.S., Vizesejmmarschall Dr. Marek, ist gestern abend ganz unerwartet unter der Last der jüngsten Ereignisse zusammengebrochen und schwer erkrankt. Die ihn behandelnden Aerzte stellten einen schweren Schlaganfall fest, der um so bedenklicher erscheint, als der Patient in den späten Abendstunden das Bewußtsein nicht wiedererlangt hatte. Die Aerzte bezeichneten als direkte Ursache dieser Katastrophe die von Dr. Marek erlebten jüngsten Aufregungen im Sejm.

Die deutsch-polnische Einigung in der Chorzower Frage.

Berlin, 16. November. (ATE.) Wie von zuständiger Stelle bestätigt wird, ist auf Grund der privaten und unverbindlichen Besprechung, die Generaldirektor Caro mit seinem Partner in der Chorzower Angelegenheit geführt hat, eine Einigung erzielt worden. Das Ergebnis dieser Einigung bedarf jedoch noch der Zustimmung der deutschen bezw. der polnischen Regierung.

Wiedereröffnung von drei deutschen Schulen.

Unlängst wurden in Oberschlesien 6 deutsche Schulen geschlossen. Die Deutschen wandten sich in dieser Angelegenheit mit einer Beschwerde an den Völkerbund. Nun ist es Calonder, dem Vorsitzenden der gemischten Kommission gelungen, einen Kompromiß herbeizuführen, so daß drei deutsche Schulen wieder eröffnet werden sollen

Revolvermethoden.

Wir sind es ja gewohnt, daß die Mißachtung des Parlaments systematisch gepflegt wird. Man darf sich darum auch nicht wundern, wenn sie insbesondere nach dem letzten Interview Pilsudskis, in welchem er die Abgeordneten den Freudenmädchen gleichstellt, bedenkliche Fortschritte macht. Und die Vertreter des Regierungsblocks, die als Abgeordnete von Pilsudski nicht ausgenommen worden sind, also gleichfalls zu den politischen Freudenmädchen zählen, haben sich ausdrücklich mit der Kennzeichnung des Parlaments durch Pilsudski solidarisch erklärt, benutzen nun jede Gelegenheit, um diese Mißachtung diesem Parlament auch auszusprechen. Aber ihre politische Moral geht nicht soweit, um den Mut aufzubringen und auf das Abgeordnetenmandat zu verzichten, sondern sie gefallen sich darin, die Mißachtung des Marschalls gegenüber der Volksvertretung mit zu betonen. Gegen das erwähnte Interview Pilsudskis hat sich der sozialistische Parlamentssprecher Abgeordneter Marek gewendet, und wenn auch in feiner Form, dieses Interview abgelehnt. Daraus entnahmen die Vertreter des Regierungsblocks eine Beleidigung Pilsudskis und ihr Sprecher wandte sich in sehr scharfer Form gegen den Abgeordneten Marek. Man glaubte im Parlament zu sein und wollte die Angelegenheit vor dem Marschallsgericht regeln, doch kam es dazu nicht, denn der Regierungsblock erklärte den Ausspruch Slaweks nicht als eine politische Entgleisung, sondern solidarisiert mit ihm. Nun gegen solche politische Eigenschaften läßt sich mit Vernunftgründen nichts ausrichten und wir müssen solche parlamentarische Methoden schon jenen überlassen, die auf die moralische Sanierung Polens so außerordentlich stolz sind, jedenfalls können sie uns nicht überzeugen, daß wir uns der Kultur des europäischen Westens nähern, sondern vielmehr nach Asien oder auf den Balkan blicken.

Noch ist die Duellforderung des Obersten Slawek nicht aus der Welt geschafft, und schon wieder glaubt ein Abgeordneter des Regierungsblocks, einen politischen Streit nicht anders als mit dem Revolver in der Hand austragen zu können. Es handelt sich um den Abg. Przedpelski vom Regierungsblock, der dem Abgeordneten Opolski von der Bauernvereinigung seine Sekundanten, die Abgeordneten Srocki und Kieszkowski sandte. Przedpelski fühlt sich in seiner Ehre gekränkt, weil Opolski eine Verwaltungsbehörde angreift, die Przedpelski zuvor verteidigt hatte. Es ist nicht zu bestreiten, daß sich in unsrem parlamentarischen Leben eine Umwertung vollzieht, leider nicht zum Bessern, sondern unter Annäherung an Methoden, die als letztes Mittel den Revolver sprechen lassen wollen.

Diese Duellforderungen müßten als der größte Unfug bezeichnet werden, der sich ins politische Leben einschleicht. Die Duellforderung ist ein Stück Barbarei und hat nichts mit der sogenannten Ehrenrettung zu tun. Und Abg. Niedzialkowski hat es gut getan, daß er als Sozialist das Duell grundsätzlich abgelehnt hat. Das Nachgeben zum Duell würde für die Vertreter des Regierungsblocks geradezu eine Anerkennung des Mordes am politischen Gegner sein. Und der Weg vom politischen Duell zur direkten Schießerei im Parlament ist ja nicht mehr weit; vielleicht werden wir sogar auch noch einen Akt erleben, wie er in der Skupschtina Raum hatte, wo der politische Gegner einfach mit einigen Revolverschüssen überzeugt werden soll, daß seine Art Politik zu treiben, falsch ist. Wir sind zwar noch nicht so weit, aber der Weg von der Schießerei außerhalb des Parlaments auf den Boden des Parlaments selbst ist gerade bei dem leidenschaftlichen Temperament der polnischen Charakterpsyche nicht mehr weit.

Fraktionsberatungen in Berlin.

Berlin, 16. November. (ATE.) Im Reichstag fand heute in den Mittagsstunden eine Besprechung der Kabinettsmitglieder mit den Führern der Regierungsparteien statt. Nach der Parteiführerbesprechung trat der sozialdemokratische Fraktionsvorstand zu einer Sitzung zusammen. Auch die Zentrumsfraktion versammelte sich zu einer Sitzung, um endgültig darüber Beschluß zu fassen, ob der Abgeordnete Joos in der heutigen fortgesetzten Aussprache über die Panzerkreuzeranträge nur eine Erklärung abgeben, oder ob der Abg. Dr. Wirth sprechen soll.

Berlin, 16. November. (ATE.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschloß nach einem Bericht des Abgeordneten Stegerwald über die interfraktionellen Besprechungen sich nicht mit einer kurzen Erklärung im Plenum zu begnügen. Es wird vielmehr durch den Abg. Dr. Wirth seinen Standpunkt ausführlich darlegen lassen.

Großfeuer in Mannheim.

Mannheim, 16. November. Innerhalb weniger Stunden ist gestern die Stadt Mannheim von zwei großen Bränden heimgesucht worden, und zwar gestern früh durch einen Brand eines Wohn- und Lagerhauses in der Innenstadt und durch einen zweiten Brand in der Mittagsstunde im Industriehafen. Vom Hafen aus wurde kurz nach ½1 Uhr ein Großfeuer gemeldet, das in dem großen, direkt am Industriehafen gelegenen Lagergebäude des Vereins deutscher Oelfabriken ausgebrochen war und im Nu einen riesigen Umfang annahm. Das Lagerhaus enthielt große Mengen von Oelfrüchten aller Art, die dem Feuer überaus reiche Nahrung boten. Der Brand war in der mittleren Abteilung des dritten Stockwerks infolge Selbstzündung entstanden. Durch die leichte Brennbarkeit der Fruchtvorräte wurden innerhalb weniger Minuten sämtliche Lagerräume erfaßt. Die sofort nach der Entdeckung des Brandes alarmierte Berufsfeuerwehr rückte mit allen verfügbaren Zügen zur Brandstelle.

Tagesneuigkeiten.

Die Arbeiterhäuser auf dem Konstantynower Waldlande.

Beschlüsse bezüglich der Innenausstattung der Häuser.

Die Arbeiten am Bau der Arbeiterwohnhäuser auf dem Konstantynower Waldlande gehen rüstig vonstatten. Die Häuserblocks werden in nächster Zeit im Rohbau fertiggestellt sein. Im Zusammenhang damit trat vorgestern das Komitee zum Bau der Arbeiterhäuser zusammen, um über die Frage der Innenausstattung der Häuser Beschluß zu fassen. Anwesend waren Vizestadtpräsident Rapalski, die Schöffen Kuk, Izdebski, Purtal, Margolis und Adamski, sowie Dr. Skalski als Vertreter des Wojewodschaftsamtes, der Leiter der Bauabteilung Ing. Sunderland u. a.

Schöffe Izdebski erstattete zunächst Bericht über die Arbeiten der Fachkommission, deren Aufgabe es war, die Innenausstattungspläne auszuarbeiten. In dem Bericht wurde die Angelegenheit der Zentralheizung, der Brunnenbauten, der Kanalisation, der Trennungswände berührt, sowie die Frage der Anwendung größtmöglicher Sparsamkeit. Schöffe Izdebski teilte u. a. mit, daß zur Prüfung der Pläne betr. der Kanalisation und der Zentralheizung der Professor am Warschauer Polytechnikum Ing. Radziszewski und Ing. Stankiewicz herangezogen werden müßten.

Nach der Berichterstattung entwickelte sich eine ausführliche Debatte, die mit der Annahme des Beschlusses beendet wurde, daß die Bauabteilung angesichts der baldigen Fertigstellung der Rohbauten im Laufe von 2 Wochen im Einverständnis mit den Bauleitern einen Kostenanschlag der inneren Ausfertigung der Häuser anfertigen solle.

Zwecks Feststellung der Grundzüge des Programms der Inneneinrichtung wurde im einzelnen über die Zentralheizung, die Lieferung der Fenster und Türen, den Bau der Trennungswände, die Brunnenbohrungen usw. beraten. Nach längerer Debatte, in deren Verlauf man zu dem Ergebnis kam, daß die Häuser möglichst billig sein müßten, da sie für die arme Arbeiterbevölkerung bestimmt seien — wurde beschlossen, auf die Zentralheizung zu verzichten, da sie die Gesamtkosten der Häuser außerordentlich verteuern würde, und Oefen zu setzen, und zwar möglichst je einen Ofen für zwei Räume. Aus demselben Grunde wurde beschlossen, nicht für jede Wohnung ein Badezimmer zu schaffen, sondern für jedes Haus einen allgemeinen Badesaal. Der Plan der Verteilung der Wohnungen wird eingehalten werden; in den Zwei- und Dreizimmerwohnungen wird ein Raum so beschaffen sein, daß der Mieter später die Möglichkeit haben wird, sich ein Badezimmer einrichten zu lassen. Des weiteren wurde die Frage der Brunnenbauten besprochen. Es wurde beschlossen, zwei große Brunnen zu erbauen, die eine so große Menge Wasser liefern könnten, daß im Falle eines Brandes genügend Wasser vorhanden wäre. Das Komitee übertrug dem Ing. Wolodzko die Ausarbeitung eines genauen Planes zwecks Anschließung der Häuserblocks an das Kanalisationsnetz und die Wasserleitung.

Zum Schluß wurde noch die Frage der Erbauung einer Schulkolonie besprochen. Alle diese Beschlüsse bedürfen noch der Bestätigung durch den Magistrat.

Große Versammlung der Streikenden in Widzew.

Die Versammlung der in den beiden Widzewer Spinnereien streikenden Arbeiter fand gestern in den Räumen des Christlichen Vereins in der Josephstraße statt. In einer anderthalbstündigen Rede schilderte Herr Plewinski den Verlauf der Konferenz der Vertreter der Arbeiterverbände mit den Arbeitgebern. Nach einer längeren Diskussion beschlossen die Versammelten, den Streik bis zum Siege fortzusetzen. (p)

Erweiterung der Kompetenz der Wojewoden.

Wie wir erfahren, hat der Innenminister eine Zusammenlegung der Befugnisse auf dem Gebiete der inneren Angelegenheiten angeordnet. Unter anderem wurde den Wojewoden die Befugnis der Namensänderung zugestanden, die bisher allein vom Innenministerium erledigt wurde. Außerdem wurden die Befugnisse des Wojewoden hinsichtlich der Schließung und Legalisierung von Vereinen erweitert. (p)

Zurückstellung von Mittelschülern vom Militärdienst.

Es kommen oft Fälle vor, daß Mittelschüler, die im Abschlußexamen durchgefallen sind und ein zweites Examen machen wollen, und dadurch aufhören, Schüler der letzten Klasse zu sein, des Rechts auf Zurückstellung vom Militärdienst verlustig gehen. Da aber ihre Einberufung zum Militärdienst im Frühjahr ihnen die Ablegung des Examens unmöglich machen würde und sie dadurch des Rechts auf kürzere Dienstzeit verlustig gehen würden, hat sich das Kriegsministerium damit einverstanden erklärt, daß diese Schüler zusammen mit den 1½ jährigen im nächsten Jahre eingezogen werden. Dies wird jedoch davon abhängen, ob die Interessierten den Militärbehörden die Beweise erbringen, daß sie den Abteilungen der physischen und militärischen Vorbereitung angehören. Gleichzeitig müssen sie entsprechende Bescheinigungen der Schulbehörden vorlegen, in denen gesagt ist, daß die Hoffnung auf ein günstiges Resultat des Unterrichts in der von den Militärbehörden zugestandenen Zeit besteht. Die Gesuche sind durch das Kreisergänzungskommando an das Kriegsministerium zu richten. (p)

Der Granatenfund im Magistrat.

Vor einigen Tagen beendete der Staatsanwalt Dr. Markowski die Untersuchung in der Frage des Granatenfundes im Magistrat. Die Untersuchung wurde niedergeschlagen, weil die Täter nicht entdeckt werden konnten. Nachdem die Polizeibehörden festgestellt hatten, daß die Handgranaten schon seit längerer Zeit unter dem Schrank gelegen hatten, wurden sie dem Artillerieregiment übersandt. In einem Bericht der Untersuchungspolizei an die Staatsanwaltschaft heißt es, daß die Nachforschungen, Beobachtungen und Haussuchungen nicht zur Entdeckung des Täters geführt hätten. Staatsanwalt Markowski beschloß daraufhin die Angelegenheit niederzuschlagen. (p)

Der „Rozwoj" konfisziert.

Die vorgestrige Ausgabe des „Rozwoj" wurde wegen eines Artikels unter dem Titel „Eine brennende Frage", in dem zu den Krankenkassenwahlen Stellung genommen wurde, konfisziert.

Die Unabhängigkeitsfeier in den Lodzer Gefängnissen.

Wie wir erfahren, wird am Sonntag, den 19. d. M., in dem Gefängnis in der Nowo-Targowa eine Feier anläßlich der zehnjährigen politischen Selbständigkeit Polens stattfinden, an der die Vertreter der Behörden teilnehmen werden. Gleiches wird in der Kopernikastraße geschehen. Das Programm besteht aus Amateurvorstellungen, sowie musikalischen Vorträgen. Die Häftlinge werden von ihren sonstigen Arbeiten befreit. (Wid)

Das heutige Fest der Frauensektion

verspricht sehr interessant und gemütlich zu werden. Der Vorstand, wie alle Mitglieder überhaupt, sind eifrig bemüht, aufs beste für das geistige wie auch leibliche Wohl ihrer Gäste zu sorgen. Wer also fröhlich und vergnügt sein will, der versäume nicht, heute das Fest der Frauensektion zu besuchen.

Einschreiben zum Konfirmandenunterricht.

Herr Pastor Wannagat schreibt uns: Mache hierdurch bekannt, daß ich mit dem Einschreiben der Kinder zum Konfirmandenunterricht (1. Gruppe) in der nächsten Woche in den Nachmittagsstunden von 5—7 Uhr in der Kirchenkanzlei beginnen werde, und zwar werde ich einschreiben: am Dienstag, Donnerstag und Freitag mit dem Anfangsbuchstaben A—K und in der übernächsten Woche an denselben Tagen mit dem Anfangsbuchstaben L—Z. Diejenigen Kinder, die in der St.-Trinitatiskirche nicht getauft sind, werden gebeten, ihre Taufscheine mitzubringen.

Trauung.

Heute abend um 5.30 Uhr findet in der Johanniskirche die Trauung des Herrn Julius Wieser mit Frl. Else Redlof statt. Auch wir gratulieren!

Silberne Hochzeit.

Am heutigen Tage begeht das Ehepaar Julius und Johanna Lindner, geb. Jungnickel, das Fest der silbernen Hochzeit. Auch wir gratulieren!

Eröffnung eines zweiten städtischen Bildungskinos in Baluty.

Die Kultur- und Bildungsabteilung des Magistrats hat sich an den Magistrat mit dem Antrag gewandt, das Kino „Oaza" in der Boleslaw Chrobrystraße zu mieten oder aber käuflich zu erwerben, um darin ein städtisches Bildungskino einzurichten. Damit will man der Arbeiterbevölkerung von Baluty die Möglichkeit geben, aufklärende Filmstücke gegen geringes Entgelt zu sehen. Der Magistrat hat dem Antrage zugestimmt und den Leiter der Bildungsabteilung mit der Fortführung der Verhandlungen betraut.

Die Regelung der Handelszeit in Lodz.

Gestern trat der Lodzer Magistrat unter Vorsitz des Vizestadtpräsidenten Dr. Wielinski zu einer Sitzung zusammen, um über die Frage der Handelszeit in den Lodzer Läden und über den diesbezüglichen Antrag des Gewerbeamtes 1. Instanz zu beraten. Der Antrag des Gewerbeamts, der auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März 1926 bearbeitet worden ist, wurde vom Magistrat gebilligt und wird nunmehr dem Stadtrat zur endgültigen Genehmigung vorgelegt werden.

Danach dürfen Lebensmittelhandlungen (Obst-, Fleisch-, Backwarenhandlungen) an gewöhnlichen Wochen-

tagen von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends, Sonnabends und an Vorfeiertagen von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet sein. Von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends dürfen geöffnet sein: Wein- und Kolonialwarenländen, gewöhnliche Kolonialwarenhandlungen, Manufaktur-, Galanterie-, Tabakgeschäfte, Büros, Wäschereien, Versatzämter, Wagenverleih- und Transporgeschäfte, Auktionssäle, Begräbnisanstalten.

Die Fleischer gegen die neue Preisliste.

Wie wir bereits berichteten, hat die Preisprüfungskommission die Preise für Fleisch- und Wurstwaren herabgesetzt. Vorgestern sprach beim Wojewodschaftsrat Grabowski eine Delegation der Verwaltung des Fleischerverbandes vor und überreichte ihm einen Einspruch gegen die neue Preisliste, wobei betont wird, daß die Kommission eine falsche Kalkulation angewandt habe. Dr. Grabowski versprach, diesen Einspruch zu prüfen. (p)

Der Fleischverbrauch in Polen.

Nach der polnischen Statistik beträgt der durchschnittliche Fleischverbrauch in Polen 18,4 Kg. pro Kopf der Bevölkerung, wovon 5,2 Kg. auf Rindfleisch, 1,6 Kg. auf Kalbfleisch, 11,1 Kg. auf Schweinefleisch, 0,4 Kg. auf Hammelfleisch und 0,1 Kg. auf Pferdefleisch entfallen. Die höchste Konsumptionsziffer weist mit 31,8 Kg. auf den Kopf der Bevölkerung die westpolnischen Wojewodschaften auf, eine geringere die ostpolnischen Wojewodschaften (20,4 Kg.). Erst an dritter Stelle stehen die zentralen Wojewodschaften (Galizien) mit 12,5 Kg. Die starken Schwankungen des Verbrauchs in den einzelnen polnischen Teilgebieten sind in dem unterschiedlichen Wohlstand den Kosumgewohnheiten der Bevölkerung, dem Stand der Viehzucht, und nicht zuletzt der „Genauigkeit" der im Jahre 1927 begonnenen allgemeinen Registrierung der Hausschlachtungen zu suchen.

Die vergeßlichen Lodzer.

Im Wartezimmer des 2. Ambulatoriums der Krankenkasse in der Petrikauer 17 wurden folgende Gegenstände liegen gelassen: 1 Damenschirm, 2 Damenhandtaschen, zwei Paar Handschuhe. Die Besitzer können die Sachen in der Zentrale der Krankenkasse im Zimmer Nr. 15 abholen. (p)

Bestrafte Hausbesitzer.

Die fliegende Kommission der Stadtstarostei, die eine Besichtigung der Häuser in der 28. Kan. Schützenregimentstraße vornahm, stellte fest, daß das Haus Nr. 21 nicht angestrichen ist und die Straße verunziert. Dem Hausbesitzer Abel Lewkowicz wurde dafür von der Stadtstarostei eine Strafe auferlegt. Lewkowicz reichte beim Bezirksgericht eine Berufung ein, die gestern zur Verhandlung kam. Das Gericht verurteilte den Hausbesitzer zu drei Tagen bedingungsloser Haft. In derselben Gerichtsverhandlung wurde die Besitzerin des Haues Nr. 67 in der Pomorska, Rosa Kon, wegen antisanitären Zustandes des Hauses zu drei Tagen bedingungsloser Haft verurteilt. (p)

Opfer der Arbeit.

Während der Arbeit stürzte der Rokicinska 58 wohnhafte Arbeiter Ludomir Jankowski in der Widzewer Baumwollmanufaktur von einer Leiter und zog sich dabei solch schwere Verletzungen zu, daß er von der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande nach dem Poznanskischen Krankenhaus überführt werden mußte. (p)

Ueberfahren.

In der Petrikauer 278 wurde die Kontna 56 wohnhafte Zofja Ronkowska, als sie den Fahrdamm überschritt, von einem Wagen überfahren, wobei sie ernste Verletzungen davontrug. — In der Petrikauer 93 wurde die Zachodnia 52 wohnhafte Ester Kozak von einem Straßenbahnwagen überfahren. Sie erlitt allgemeine Verletzungen — Der 51 Jahre alte Celel Mielnik, Mickiewicza 9, fuhr gestern mit seinem Wagen in der Kilinskiego. An der Ecke Pomorska wurde er von einem Straßenbahnwagen angefahren und auf das Straßenpflaster geschleudert. Er erlitt erhebliche Verletzungen. — Die 52 Jahre alte Tekla Wintel aus Broniszewice geriet gestern in der Kilinskiego unter ein Auto. Sie erlitt dabei bedeutende Verletzungen. (p)

Gestern geriet die Zachodniastraße 3 wohnhafte Esther Kruk unter einen Wagen der Elektrischen. Der Fall ereignete sich Ecke Petrikauer und Andrzejastraße. Zu der stark Verletzten wurde die Rettungsstelle gerufen. (Wid)

Ueberfall.

Im Korridor in der Szopena 12 wurde die 15 Jahre alte Maria Tomczak von einem unbekannten Manne überfallen. Der Unbekannte versetzte ihr einen solchen Tritt in den Unterleib, daß das Mädchen ohnmächtig zusammenbrach. (p)

Fleischvergiftung.

Der Gdanska 43 wohnhafte Jerzy Kaplan erlag gestern nach dem Genuß von Fleisch einer Vergiftung. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, war das Fleisch trichinös. Die hiervon in Kenntnis gesetzte Polizei leitete eine Untersuchung ein, um festzustellen, woher das Fleisch stammt. (p)

Die Flucht aus dem Leben.

Die Grzybowa 40 wohnhafte Else Furmanska versuchte ihrem Leben durch Einnehmen von Jod ein Ende zu bereiten. — Die 25 Jahre alte Kazimiera Gozdzikiewicz, Nowo-Zarzewska 12, nahm in selbstmörderischer Absicht Essigessenz zu sich. Sie wurde in bedenklichem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführt. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

G. Antoniewicz, Pabianicka 50; K. Chondzynski, Petrikauer 164; W. Sokolewicz, Przejazd 19; R. Rembielinski, Andrzeja 28; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; Kasperkiewicz, Zgierska 54; S. Trawkowska, Brzezinska 56; A. Sadowska, Zgierska 75; H. Dudkiewicz, Zgierska 87; Z. Gorczyc, Przejazd 59; A. Szymanski, Przendzalniana 75; A. Busse, Rzgowska 59. (p)

18. Staatslotterie.

1. Klasse. — 2. Tag.

(Ohne Gewähr.)

10 000 Zloty Nr. 84709.
5000 Zloty Nrn. 159249 171872.
2000 Zloty Nrn. 3689 18759 146189.
1000 Zloty Nrn. 22920 23189 138521.
500 Zloty Nr. 168554.
400 Zloty Nrn. 23143 65512 70918 115231.
300 Zloty Nrn. 973 1880 38826 43642 47442 59309 94495 119815.

Dollar-Prämienanleihe.

Liste der nicht abgeholten Gewinne

aus allen bisherigen Ziehungen (1926—1928).

(Ohne Gewähr)

Je 100 Dollar: 4730 20390 24009 50990 58409 59151 69026 72005 74869 78431 79972 80692 91298 93596 99194 113729 118563 121373 136447 136540 136801 157989 193890 170643 174233 101805 197283 210104 210726 216131 225250 236446 251031 258866 300163 320867 327049 330464 345796 349219 353358 357358 358932 359438 361432 381938 384044 392818 397731 397978 404350 407363 409082 413855 425027 429612 440034 451340 479900 482457 525449 527416 528962 539116 540366 553878 559649 589277 590976 599894 603557 613185 614430 626970 646303 653789 656649 659042 681785 690130 712591 713484 746642 765416 766527 769305 778879 785689 804044 807718 808115 811077 835383 843095 844002 852767 857445 859726 863061 866545 875209 884628 889052 913862 954270 971910 977118 995033.

Je 500 Dollar: 87659 104963 204867 224632 360315 368530 428420 442348 550123 585990 589397 599539 772338 774034 901024 913547 944316.

Je 1000 Dollar: 141875 194740 428724 532797 537012 613239 637754 859832 860038 870115.

Je 3000 Dollar: 121481 150885 373504.

Je 8000 Dollar: 68599 857374.

40 000 Dollar: 341248.

Die 100-Dollar-Gewinne der Ziehung

vom 2. November 1928.

(Ohne Gewähr)

14587 20375 55637 117832 157022 189018 199142 239505 255268 322746 406997 425051 432206 490170 499570 502989 525398 536038 538968 670563 677189 689200 715475 734716 735310 754002 769183 771575 780364 798024 837089 848914 884123 902408 911585 924370 946948 960705 982856 984120.

Die amtlichen Ziehungslisten sind in der Bank von Polen ausgehängt. — Für die Obligationen der Dollar-Prämienanleihe, deren Nominalwert 5 Dollar beträgt, wurden in den letzten Tagen 116 bis 117 Zloty gezahlt.

Chausseen ...

Wir haben in Polen annähernd 44 000 Kilometer gepflasterte Straßen. Sie befinden sich in sehr schlechtem, oftmals sogar in skandalösem Zustande, weshalb sie von allen Reisenden verwünscht werden. Wenige haben indes eine Ahnung, welchen ungeheuren Schaden eben diese schlechten Wege sowohl dem Staate wie dessen Bürgern verursachen. Die Schadensumme ist geradezu schwindelerregend. Es genügt wohl, darauf hinzuweisen, daß allein die Kosten der Gummibereifung. die infolge des schlechten Zustandes unserer Landstraßen vorzeitig unbrauchbar wird, eine Riesensumme ergeben und um mehr als das Doppelte die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben übersteigen, die im laufenden Budgetjahr für die Wege und Brücken in ganz Polen vorgesehen sind.

Laut ungefähren Feststellungen, die von hervorragenden Fachleuten bestätigt werden, fällt die Gummibereifung bei Benutzung auf den polnischen Landstraßen fünfmal rascher der Vernichtung anheim, als dies in den Staaten Mittel- und Westeuropas der Fall ist. Während nämlich bei Benutzung guter Wege unter normalen Umständen ein Gummireifen erst bei Zurücklegung einer Strecke von 25 000 Kilometern unbrauchbar wird, ist er bei uns in Polen bereits nach einer Strecke von nur 5000 Kilometern nicht mehr verwendbar!

Wenn man nun in Betracht zieht, daß in Polen zur Zeit etwa 30 000 Kraftwagen der verschiedensten Art im Verkehr sind, so beläuft sich die Gesamtzahl der vorzeitig abgenutzten Gummireifenkompletts auf 120 000. Diese 120 000 Kompletts ergeben — wenn man zu je 4 Reifen zählt, wobei ein Reifen durchschnittlich zu 200 Zloty gerechnet sei — die fabelhafte Summe von 96 Millionen Zloty!

Demgegenüber belaufen sich sowohl die ordentlichen wie die außerordentlichen Ausgaben für die polnischen Wege, wie sie im gegenwärtigen Haushaltsvoranschlag des hierfür zuständigen Ministeriums für öffentliche Arbeiten vorgesehen sind, auf insgesamt nur 44 250 000 Zloty. Hierzu ist noch zu bemerken, daß die für die Wegebauten diesmal veranschlagte Summe im Vergleich zu früheren Jahren außerordentlich hoch ist. Und doch — wie gering erscheint sie gegenüber jener Schadenziffer, die sich aus der vorzeitig abgenutzten Gummibereifung ergibt!

Abgesehen nun aber von den unbrauchbar werdenden Gummireifen, erwachsen der Bevölkerung eine Anzahl weiterer, nicht genau feststellbarer Verluste durch die schlechten Landstraßen.

Mit den ungeheuren Summen, die auf diese Weise buchstäblich auf die Straße geworfen werden, könnte man in verhältnismäßig kurzer Zeit unsere Chausseen wirklich musterhaft in Ordnung bringen.

Am Scheinwerfer.

Wer ist ehrlos?

Erst unlängst hatten wir Gelegenheit, ein Streiflicht auf die famose politische Berichterstattung der Lodzer „Freien Presse" zu werfen. Wir stempelten damals die große Unkenntnis, die die „Politiker" dieses Blattes auszeichnet. Die Herren kennen sich nicht einmal in den elementarsten Begriffen der Politik aus und doch sind sie impertinent genug, um sich als große „Sachverständige" aufzuspielen.

Wir helfen gern, wo wir nur können. Daraus uns einen Vorwurf zu machen, wäre ungerecht. Und doch scheint es uns, als sähe die „Fr. Pr." unsre Hilfe nicht gern. Sie entspringt jedoch nur freundschaftlichen Motiven, so daß man uns nur dankbar dafür sein müßte, daß wir Lücken und Fehler aufzeigen, die zu beseitigen vornehmste Aufgabe der Herren „Politiker" sein sollte.

So brachte die „Fr. Pr." in der Freitagnummer eine Notiz über die Duellforderung Slaweks an den sozialistischen Abg. Niedzialkowski. Sie betitelte diese Notiz: „Niedzialkowski für ehrlos erklärt." Warum gleich so heftig, fragen wir? Etwa deswegen, weil Niedzialkowski Sozialist ist und Oberst Slawek ein strammer Sanator? Möglich ist es schon. Doch in der ganzen Notiz steht nichts, was diesen kriegerischen Titel rechtfertigen würde. Oder ist Abg. Niedzialkawski in den Augen der „Politiker" deswegen ehrlos, weil er als Sozialist die Revolverkampfmethoden eines Oberst Slawek ablehnt und dafür das Marschallsgericht für zuständig hält?

Und dann die Notiz selbst. Wohl wird darauf hingewiesen, daß dem Sejmmarschall Daszynski vom Regierungsblock mitgeteilt wurde, daß dieser sich außerstande fühle, an den Arbeiten derjenigen Kommissionen teilzunehmen, in denen Abg. Niedzialkowski den Vorsitz führe. Bis hier wäre ja alles recht schön und gut. Doch die Unanständigkeit besteht darin, daß man den eigenen Lesern etwas vorenthielt, was die ganze Sachlage ändert, u. zw. daß Sejmmarschall Daszynski erklärte, diese Mitteilung nicht zur Kenntnis nehmen zu können. Den Herren von dem Regierungsblock wird also weiter nichts übrig bleiben, als zu Kreuze zu kriechen und unter dem Vorsitz des „ehrlosen" Sozialisten in den Kommissionen weiterzuarbeiten.

Nun fragt es sich, hat die „Fr. Pr." bewußt diese Meldung in der sonderbaren Form gebracht? Ist diese Meldung so aus Warschau berichtet worden, dann ist ihr Mitarbeiter nicht auf der Höhe seiner Aufgabe, andernfalls aber muß man annehmen, daß die Meldung in der Redaktion selbst „frisiert" wurde. Zu welchem Zweck? Um einen Arbeiterführer und erprobten Kämpfer des Sozialismus lächerlich und „ehrlos" zu machen.

Unsre Saat ist bisher auf unfruchtbaren Boden gefallen. Wir verzweifeln jedoch darob nicht, denn wir hoffen, daß unsere Ausdauer von Erfolg gekrönt sein und man unsren Belehrungen mit der Zeit ein williges Ohr leihen wird. Auch kleine Kinder sind mitunter sehr eigensinnig und doch lassen sie bei Anwendung der richtigen Erziehungsmethode ihren Starrsinn und werden ganz artige Geschöpfe.

Hoffen wir dies auch von denen der „Freien Presse".

O jerum.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Wahlkomitees. Sonnabend, den 17. November, um 5.30 Uhr nachmittags, findet im Parteilokal, Petrikauer 109, eine außerordentliche Sitzung des Wahlkomitees statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder des Wahlkomitees ist unbedingt erforderlich.

(—) Kociolek, Vorsitzender.

Lodz-Süd. Außerordentliche Vertrauensmänner- und Vorstandssitzung. Sonnabend, den 17. November, findet im Lokale Bednarska 10 eine außerordentliche Sitzung der Vertrauensmänner und Vorstandsmitglieder statt, zu der auch die mit Wahlarbeiten Betrauten unbedingt zu erscheinen haben.

Achtung, Chojny! Gesangsektion. Angesichts der Verschiebung der Krankenkassenwahlen findet die Gesangstunde wie üblich, morgen, Sonntag, vormittags, statt. Alle Sänger werden gebeten, unbedingt zu erscheinen.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Lodz-Zentrum. Achtung. Gemischter Chor. Die Gesangstunden finden jeden Montag im Parteilokal, Petrikauer 109, pünktlich 7.30 Uhr abends statt. Da wir über neue Liederbücher des Arbeitersänger-Bundes verfügen und bereits aus denselben üben, werden die Sänger und Sängerinnen gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Auch können sich noch einige Sangeslustige beim Obmann einschreiben lassen.

In **Pabianice** findet am Montag, den 19. November, abends 7 Uhr, im Jugendheim, ul. Fabryczna 32, ein Vortrag statt. Die Jugendgenossen und -genossinnen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

In **Alexandrow** findet am Sonntag, den 18. November, nachmittags 5 Uhr, im Parteilokal ein Vortrag statt. Nach dem Vortrag gemütliches Beisammensein. Als Referent erscheint der Sekretär des Jugendbundes. Die Jugendgenossen und -genossinnen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Gewerkschaftliches.

Achtung! Gobelin- und Deckenhandweber. Am Mittwoch, den 21. November d. J., um 7 Uhr abends, findet im Lokal Rajtera 13 eine Versammlung statt. Tagesordnung: Wahl einer Verwaltung der Sektion der Handweber. Genossen, erscheint in Massen. Die Verwaltung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Armin Zerbe, Herausgeber: Ludwig Kuk, Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Przetarg.

Magistrat m. Łodzi ogłasza publiczny przetarg ofertowy na urządzenie studni na posesji szkolnej przy ul. Aleksandrowskiej Nr. 124.

Oferty pisemne, odpowiadające treści kosztorysu ślepego, należy składać w Magistracie, Plac Wolności Nr. 14, III piętro w pokjou Nr. 51 dnia 21 listopada 1928 roku do godz. 12-ej, gdzie otrzymać można ślepy kosztorys i warunki przetargu.

Kirchlicher Anzeiger.

Johannis-Kirche. Sonntag, ½10 Uhr vormittags: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — P. Dietrich; 12 Uhr: Gottesdienst in poln. Sprache — Pastor-Vikar Berndt; 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst — Diak. Doberstein; 6 Uhr abends Abendgottesdienst — Diak. Doberstein. Mittwoch, 8 Uhr abends Bibelstunde — P. Dietrich.

Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr abends: Jünglings- und Jungfrauenverein — P. Dietrich. Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag — Diak. Doberstein. Sonnabend, 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft — P. Dietrich.

Jünglingsverein. Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde — P. Diak. Doberstein.

St. Matthäikirche Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst — P. Lipski.

St. Matthäisaal. Sonntag nachm. 5: weibl. Jugendbund — Pastor Vikar Lipski; 6 Uhr: männl. Jugendbund — P. Lipski. Montag, 6 Uhr abends: Frauenbund P. Dietrich; 7 Uhr: Männerverband — P. Dietrich.

—

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9½ Uhr vorm.: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — P. Schedler. 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; 6 Uhr abends: Gottesdienst — P. Wannagat. Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde — P. Schedler.

Armenhauskapelle, Narutowiczstraße 60. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst — Pastor-Vikar Frischke.

Jungfrauenheim, Konstantiner Straße 40. Sonntag, 5 Uhr nachm: Versammlung der Jungfrauen — Pastor Vikar Ludwig.

Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Sonntag, 7.30 Uhr abends: Versammlung der Jünglinge — P. Wannagat.

Kantorat, Zubardz, Sienkiewicza 3. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst — Pastor-Vikar Ludwig. Donnerstag, ½8 Uhr abends: Bibelstunde — Pastor Wannagat.

Kantorat, Baluty, Zawiszy 39. Donnerstag, ½8 Uhr abends: Bibelstunde — Pastor-Vikar Ludwig.

Die Amtswoche hat Herr P. Schedler.

—

Evangelische Christen, Wulczanska 128. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst — Pred. Clause Missionar Jarmoluk: nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. Clause u. Mazsela, Missionar. Im Anschluß Jugendstunde.

Dienstag, 7 Uhr abends: Gebetsstunde in Radogoszcz, Sadowa 8.

Sonnabend, 7 Uhr abends: Weihestunde in der Wulczanska 123.

—

Christliche Gemeinschaft. Ruda Pabianicka, Betsaal Neu-Rokicie, Leiter Prediger G. Jäkel. Sonntag, 9.15 Uhr vorm.: Gebetstunde; 7.30 nachm: Evangelisation. Montag, 4 Uhr: Frauenbundstunde. Dienstag, 7.30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Mittwoch, 7.30 Uhr: Bibelstunde. Sonnabend, 7.30 Uhr abends: gem. Jugendbundstunde.

—

Ruda-Pabianice. Sonntag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst in Rokicie — P. Zander, 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie. Montag, 7.30 Uhr abends: Jugendbundstunde in Ruda. Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde in Ruda — P. Zander. Donnerstag, 7.30 Uhr: Helferstunde.

—

Evangelische Brüdergemeinde, Lodz, Zeromskiego (Panska) 56. Sonntag, 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Predigt — Pfr. Preiswerk. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr: weibl Jugendbund. Freitag, 8 Uhr: männl. Jugendstunde.

Pabianice, Sw. Janska 6. Sonntag 9 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk.

—

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße Nr. 27. Sonntag, 9.30 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst — Pred. O. Lenz; 4 Uhr nachm.: Predigtgottesdienst — Pred O. Lenz. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, ½8 Uhr abends: Gebetsversammlung. Donnerstag, 4 Uhr: Frauenverein; 7.30 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastraße 43. Sonntag 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. Wenske; 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. Wenske. Im Anschluß: Jugendverein Dienstag, 7.30 abends: Gebetsversammlung. Freitag, 7.30 abends: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Aleksandrowskastraße 60. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst — Pred. J. Fester; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. J. Fester. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, ½8 Uhr abends: Bibelstunde.

—

Evang.-Luth. Freikirche. St. Pauli-Gemeinde, Podleśna Nr. 8. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst — P. Maliszewski; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst. Dienstag, 7.30 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde — P. Maliszewski.

St. Petri Gemeinde. Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst — P. Lerle; 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; 5 Uhr: Dankgottesdienst anl. der Lichteinziehung — P. Lerle.

Zubardz, Brussa 6. Sonntag, 2 Uhr nachm.: Gottesdienst — P. Maliszewski.

Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, 7 Uhr abends: Gottesdienst — P. Müller.

—

Radogoszcz — Bethaus. 24. Sonntag n. Trinitatis, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst — Missionar Schendel. Gemeindesaal — Zgierska 162. Sonntag, 2 Uhr nachm.: Kinderstunde; 5 Uhr nachm: Unterhaltungsabend vom Jungfrauenverein. Montag, 7.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Dienstag, 7.30 Uhr: Bibelstunde — P. Hammermeister. Donnerstag, 7.30 Uhr: Jungfrauenstunde — P. Hammermeister.

Theater- und Kinoprogramm

Städtisches Theater: Heute nachm. „Ksiądz Marek", abends „Mistrz"
Kammerbühne: Heute „Brat Marnotrawny"
Teatr Popularny: Heute „Bitwa pod Radziminem"
Theater im Saale Geyer: morgen „Mąż poluje"
Apollo: „Der Mann mit der Peitsche"
Casino: „Die Marter der Liebe"
Capitol: „Das Todeskarussell"
Corso: „Das Gespensterhaus"
Czary: „Jim, der Schrecken der Prärie"
Grand Kino: „Das Adlerweibchen"
Luna: „Wetterleuchten" (Der rote Sturm)
Odeon und Wodewil: „Pat und Patachon, die Filmhelden"
Palace: „Die Durchgängerin"
Splendid: „Wera Mirzewa"
Kino Oświatowe: „Garibaldi"

RADIO-STIMME

Sonnabend, den 17. November.

Polen

Warschau Schallplattenkonzert, 19 Verschiedenes, 20.30 Oper: „Das Schloß von Czorsztyn", 22.30 Leichtes Konzert.

Kattowitz 16 Schallplattenkonzert, 19 Verschiedenes, 22.30 Tanzmusik.

Krakau 11.56 Fanfare, 12.10 Schallplattenkonzert, 19 Verschiedenes, 22.30 Tanzmusik.

Posen 13 Schallplattenkonzert, 22 Verschiedenes, 22.30 Kabarett-Abend, 24 Nachtkonzert.

Ausland

Berlin 11 und 14 Schallplattenkonzert, 16.30 Unterhaltungsmusik, 20 Mit dem Mikro durch Berlin.

Breslau 12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 16 Bücherstunde, 16.30 Zu Tee und Tanz, 20.15 Militärkonzert, 22.30 Tanzmusik.

Frankfurt 13.15 Mittagskonzert, 15.05 Jugendstunde, 16.35 Alte Tanzmusik, 18.10 Lesestunde, 20.15 Bunter Abend.

Hamburg 11 Schallplattenkonzert, 12.40 Mittagskonzert, 16 Das Klangmuseum, 17.30 Wunschnachmittag, 21.30 Volkskonzert für Blechmusik

Köln 10.15 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 17.45 Vesperkonzert, 19.15 Die Stunde des Arbeiters.

Wien 11 Vormittagsmusik, 16 Nachmittagskonzert, 19 Sonaten, 20.05 Bauernkomödie: „Die Kreuzelschreiber".

Die neue Regierung in Frankreich.

Von Paul Szende.

Eine Legende hat sich verflüchtigt, eine große politische Blase ist geplatzt. Die Regierung Poincare schien unerschütterlich zu sein. Der „große Lothringer“ schickte die Kammer auf lange Sommerferien, ließ die Abgeordneten erst am 6. November zusammentreten, mit dem strengen Befehl, das Budget im Laufschritt zu erledigen. Da kam der Zwischenfall, die Nachtsitzung des radikalen Parteitages in Angers. Der Diktator fiel. Er kehrt zurück, aber es ist doch manches anders.

Der Bruch mit dem System Poincares war der beinahe einhellige Wunsch der Provinzdelegierten des radikalen Kongresses, die seit langer Zeit verärgert und erschrocken zusahen, wie ihre Partei infolge der poincarefrommen Politik der führenden Geschäftspolitiker der Katastrophe entgegeneilte. Sie stellten sich auf die Hinterfüße, und die nationale Regierung war im Handumdrehen erledigt. Vor einem Jahre wäre ein solcher Vorstoß noch unmöglich gewesen. Auch der vorjährige Kongreß der Radikalen in Paris nahm ein wohlklingendes Programm an, doch hütete sich die Partei, daraus die notwendigen politischen Folgerungen zu ziehen. Der Franken war gesetzlich nicht stabilisiert, auf eine Dimission Poincares hätte die Hochfinanz mit einem Sturmangriff auf die Währung geantwortet. Seit dem 26. Juni, der gesetzlichen Stabilisierung des Franken, ist diese Drohung nicht mehr wirksam. Es ist daher ganz natürlich, daß diesmal trotz der Dimission Poincares der Franken stabil blieb und die Hochfinanz keine Miene machte, Patriotismus zu praktizieren, der sie Geld gekostet hätte.

Poincare ging und Poincare kam, aber von einer siegreichen Rückkehr kann keine Rede sein. Der Diktator mußte sich auf das Handeln und Feilschen verlegen. Das Ministerium der „nationalen Einheit“ vereinigte in sich Männer", die die wirklichen Führer wirklicher Parteien waren. Die Regierung der „Republikanischen Eintracht“ — so heißt das neue Ministerium — bewahrte einige alte Ladenhüter wie Barthou, Briand und Leygues, sonst sind die neuen Mitglieder mittelmäßige, talentlose Geschäftspolitiker und Streber. Die frühere Regierung Poincare umfaßte sämtliche bürgerliche Parteien der Kammer, ihre verschlechterte Neuausgabe stützt sich ausschließlich auf die Mittel- und Rechtsparteien; die größte bürgerliche Linkspartei, die Radikalen, sind in die Opposition gegangen. Poincare konnte sich im Jahre 1926 darauf berufen, daß er das Recht habe, im Namen aller bürgerlichen Parteien zu sprechen. Poincare Muster 1928 ist nur der Chef einer reaktionären Regierungskoalition. Marin, der Führer der reaktionären Rechtspartei, die den irreführenden Namen „Republikanisch-demokratische Union“ führt, wurde zwar für seine Person ausgeschifft, aber durch einen seiner Parteigenossen, Bonnefous, ersetzt. Außerdem trat in das Ministerium noch Herr Maginot, einer der ärgsten Reaktionäre der Kammer, ein.

Das Ansehen des Herrn Poincare geht jedenfalls aus diesem Regierungswechsel vermindert hervor. Bisher galt es als unabänderliches Gebot der göttlichen Weltordnung, daß Poincare noch einige Jahre lang an der Regierung bleiben müsse, um seine herrlichen Finanzpläne einem glorreichen Ende entgegenzuführen. Nun liest man mit großer Ueberraschung, daß er nicht mehr in das Finanzministerium zurückkehrt. Sein Nachfolger ist Herr Cheron, ein mit allen Salben geschmierter Geschäftspolitiker. Welche Götterdämmerung! Auf einmal ist Poincare im Finanzministerium entbehrlich geworden, es stellte sich heraus, daß, was Poincare weiß, Cheron am Ende auch trifft . . . Der Bann ist gebrochen.

Das große Ereignis des Tages war die Haltung der Radikalen. Zitternd vor dem eigenen Mut nahmen sie in Angers ein Mindestprogramm an und wiesen die Teilnahme an der neuen Regierung zurück. Dieser seltenen Folgerichtigkeit gegenüber ließ Poincare seine diktatorischen Manieren fallen und war bereit, Zugeständnisse zu machen. Er wendete sich an einige Streber in der Partei und wollte sie durch Umgehung der Parteiinstanzen für sein Kabinett gewinnen. Die Aufgeforderten wußten aber, daß die Partei die Annahme der Ministerposten mit dem Ausschluß beantworten würde; sie wagten daher nicht, das Angebot anzunehmen. Wie lange dieser Mut der radikalen Partei vorhalten wird, soll vorläufig dahingestellt bleiben, ihre jetzige Haltung bedeutet aber immerhin im französischen Parteileben eine geschichtliche Wendung, den Sieg der Parteidisziplin und des Parteiprogramms über Unanständigkeit und Verrat.

Der Poincare von 1926 erschien als Retter des Franken, als großer Staatsmann. Der Poincare Muster 1928 entpuppte sich als Kleber, der sich, nachdem seine Zeit abgelaufen ist, mit aller Kraft an der Macht festhält. Seiner Regierung dürfte trotzdem keine lange Lebensdauer beschieden sein.

Meinungsverschiedenheiten in der radikal-sozialistischen Gruppe.

Paris, 16. November. Die radikal-sozialistische Kammergruppe hatte beschlossen, daß alle ihre Mitglieder sich bei der Abstimmung über das Vertrauensquotum für die Regierung der Stimmen enthalten sollten. 8 Mitglieder der Gruppe haben diese Verpflichtung nicht eingehalten und stimmten für die Regierung. Vor der Abstimmung richteten sie an den Vorsitzenden der radikal-sozialistischen Gruppe einen Brief, in dem sie ihren Rücktritt ankündigten, falls ihre Haltung nicht mit der der Partei übereinstimmend beurteilt werden sollte.

Aenderung der Völkerbundpolitik Frankreichs?

Paris, 16. November. Nach dem „Matin“ steht der Rücktritt Paul Boncours von seinem Posten als Vertreter Frankreichs im Völkerbund unmittelbar bevor. Wie der „New Yorker Herald“ meint, soll der Rücktritt Paul Boncours, ähnlich wie derjenige Lord Cecils, auf eine Aenderung der Genfer Politik der Regierung zurückzuführen sein.

Die Reparationsfrage.

Die Westmächte nehmen den deutschen Vorschlag auf Ernennung unabhängiger Sachverständiger an.

Berlin, 16. November. Die Reichsregierung hatte den Westmächten den Vorschlag gemacht, zu einem möglichst nahen Zeitpunkt die in Genf vereinbarte Kommission unabhängiger Finanzsachverständiger zu endgültiger Regelung des Reparationsproblems zusammentreten zu lassen. Die 5 Mächte haben nunmehr in einem besonderen Antwortschreiben geantwortet. Der Inhalt der Dokumente läßt aber erkennen, daß die Beantwortung des deutschen Vorschlages nach Verständigung der anderen Mächte untereinander erfolgt ist. England und Frankreich haben den deutschen Standpunkt, nach dem unabhängige Sachverständige ernannt werden sollen, grundsätzlich angenommen.

Berlin, 16. November. (ATE.) Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Besprechungen über die Reparationsfrage immer noch nicht endgültig abgeschlossen. Aus diesem Grunde könne eine endgültige Antport auch noch nicht eingetroffen sein. Irgendeine Aenderung in der Lage sei durch die formellen Auskünfte der alliierten Regierungen nicht eingetreten. Auf alle Fälle stehe fest, daß von irgendeinem Notenwechsel nicht gesprochen werden könne. Der bisher gepflogene Gedankenaustausch sei teils schriftlich, teils mündlich vor sich gegangen. Aus der Rede Poincarés glaubt man in Berlin schließen zu können, daß die Frage der Unabhängigkeit der Sachverständigen in deutschem Sinne gelöst worden ist, doch liegt, wie gesagt, eine amtliche Abstimmung noch nicht vor.

Tokio, 16. November. (ATE.) Das japanische Kabinett billigte die deutsche Note über die Bildung einer Kommission zur Prüfung der Reparationsleistung. Es wird damit gerechnet, daß der japanische Botschafter in Berlin, Nagaoka, mit der Vertretung der japanischen Belange betraut werden soll, sofern die Arbeiten der Kommission in Berlin vor sich gehen werden.

Der Spuk Osteuropas

Vorgestern vormittag ist der französische General Le Rond wieder in Bukarest eingetroffen und von der Regentschaft zu einer längeren Unterredung empfangen worden. In politischen Kreisen wird dieser Empfang Le Ronds durch die Regentschaft beanstandet, weil der Ministerpräsident und die Regierung keine Kenntnis von der Ankunft des französischen Generals hatten. Le Rond soll, wie verlautet, ein persönliches Handschreiben Briands an Maniu mitgebracht haben. Der Ankunft Le Ronds wird nicht nur militärische, sondern auch politische Bedeutung beigemessen.

Das „humanste“ Kriegsgas.

Die britischen Militärbehörden haben ein neues Kriegsgas entdeckt, das geschmacklos, geruchlos und unsichtbar ist und durch alle Typen von Gasmasken hindurchgeht. Die Betreffenden werden für sechs Stunden außer Gefecht gesetzt, erleiden aber keinen nachhaltigen Schaden. Das Gas verursacht Schlucken, Husten und Nießen und wird als ein besonders brauchbares Mittel für die nicht seltenen Strafexpeditionen innerhalb des britischen Weltreiches angesehen.

Heftige Stürme an der französischen Küste.

Paris, 16. November. (ATE.) Heftige Stürme herrschen an den französischen Küsten, besonders im Aermel-Kanal. Zahlreiche Schiffe zwischen der französischen und englischen Küste gaben Notsignale. Der Sturm war am Donnerstag in der Gegend von St. Lo von einem Cyklon begleitet, der mehrere Häuser beschädigte. In Domjean stürzte ein Haus ein. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen. An der Küste des Departements Finisterre wurden vom Orkan Bäume und Kamine umgestürzt. Im Hafen von Brest riß sich der peruanische Dampfer „Huascaran“ vom Anker los und wurde auf die Felsen geschleudert. Zwei im Hafen verankerte Wasserflugzeuge brachen ihre Ankertaue und zerschellten am Ufer.

Bombenfund im Arbeitszimmer eines englischen Ministers.

London, 16. November. In dem Arbeitszimmer eines Ministers im Unterhaus wurden zwei Bomben gefunden. Eine davon war harmlos, während die andere mit einer Zündschnur versehen war. Dem Funde wird keine Bedeutung beigemessen, da die Bombe lediglich als Kriegsrelique angesehen wird. Die Kriminalpolizei ist gegenwärtig mit einer Untersuchung beschäftigt.

Wer trägt die Schuld an dem Untergang der „Vestris“.

Schwere Anklagen gegen die Schiffsleitung und die Mannschaft.

Neuyork, 16. November. (ATE.) Die vor dem amerikanischen Gerichtshof stattfindende Untersuchung über die Ursache des Unterganges der „Vestris“ brachte weitere sensationelle Enthüllungen über das Verhalten sowohl der Schiffsleitung als auch der Mannschaften beim Verlassen des untergehenden Schiffes. Die Zeugen erklärten übereinstimmend, daß die Disziplin der Mannschaften außerordentlich viel zu wünschen übriggelassen habe. Als bekannt wurde, daß das Schiff verlassen werden muß, bemächtigten sie sich ohne Rücksicht auf die Fahrgäste sofort aller Rettungsutensilien. Hieraus erklärt sich auch die verhältnismäßig große Zahl der geretteten Mannschaften, während von den Passagieren ein erheblich großer Prozentsatz ertrunken ist. Ferner ergab die bisherige Untersuchung, daß auch die Rettungsboote zum größten Teil leck waren. Die eindringlichen Vorstellungen verschiedener Passagiere dem Kapitän gegenüber am Sonntag, als das Schiff bereits schwere Schlagseite hatte, wurden von Kapitän Carey vollkommen überhört. Bereits beim Verlassen von Hoboken am Sonnabend war ein großer Teil der in dem unteren Teil verstauten Ladung überschwemmt.

London, 16. November. Im Zusammenhang mit dem Untergang der „Vestris“ sind 5 verschiedene Untersuchungen im Gange. Nach der neuesten Liste sind von der 197 köpfigen Besatzung 151 Personen gerettet worden. Die Gesamtzahl der an Bord befindlichen Fahrgäste betrug 129, davon sind 60 gerettet.

Untergang eines Rettungsbootes.

London, 16. November. An der Küste von Norfolk ereignete sich am Donnerstag ein schweres Bootunglück. Ein deutscher Dampfer war etwa 4 Meilen vom Lande entfernt mit einer Jacht zusammengestoßen. Die Jacht feuerte im sinkenden Zustand Raketensignale ab, worauf ein mit 17 Mann besetztes Boot vom Lande abstieß, um den Schiffbrüchigen zu Hilfe zu eilen. Bei der Ankunft hatte der deutsche Dampfer die Besatzung der Jacht jedoch schon aufgenommen, so daß das Rettungsboot unverrichteter Sache den Rückweg antreten konnte. Plötzlich sah man den Mast des Rettungsbootes umknicken und das Boot selbst umschlagen. Der hohe Seegang und der schwere Sturm machten die Rettungsversuche unmöglich, so daß die gesamte Besatzung des Bootes ertrank.

Weitere Beruhigung des „Aetna“.

Rom, 16. November. Am Aetna ist die Lage unverändert. Der letzte Bericht stellt eine langsame Abnahme der abfließenden Lava fest. Die Blätter geben die Geschwindigkeit der fließenden Lava an der Ausbruchsstelle mit 15 Meter in der Minute an. Ein Sachverständiger hat festgestellt, daß die durch den Ausbruch ausgeworfene Lava soviel Hitze enthalte, daß sie genügt hätte, um ganz Italien für 4 Jahre mit elektrischer Kraft zu versorgen.

Kurze Nachrichten.

Heringsfang und Flugzeuge. Die isländische Regierung hat einige Flugzeuge gechartert, um durch diese die Heringszüge beobachten zu lassen und die Fischereifahrzeuge auf funkentelegraphischem Wege von den angestellten Beobachtungen zu informieren. In der Woche, in der die Flugzeuge tätig waren, wurden für eine halbe Million Kronen Heringe mehr angefahren als in der Woche vorher, und die Kapitäne betonten, daß sie ihre reichen Fänge lediglich den Mitteilungen des Flugzeugs zu verdanken hätten.

Expreßzüge mit Gasbomben. In jüngster Zeit haben sich die Banditenüberfälle auf Züge in Mexiko so gehäuft, daß man dazu übergegangen ist, die den Zug begleitenden Beamten und Wachmannschaften mit Gasbomben auszurüsten. Außerdem werden in allen Zügen je zwei Panzerwagen mit 25 Mann Besatzung mitfahren. Da die meisten Ueberfälle nachts ausgeübt worden sind, werden die Züge von der Stadt Mexiko nach El Paso nur während des Tages verkehren.

Kurze Herrlichkeit. Vor dem Landgericht Berlin I wurde gestern die Ehe des Dr. Benvenuto Hauptmann mit der früheren Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe für nichtig erklärt.

Durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer können wir unser Heim, unsere Arbeitsstätte verlieren. — Darum Vorsicht!

Männer und Frauen des werktätigen Volkes!

Habt Ihr schon darüber nachgedacht,

daß am 25 November die Wahlen in den Krankenkassenrat stattfinden und auch darüber, was diese Wahlen für Euch und Eure Kinder bedeuten? **Wollt Ihr** den Ausbau der Krankenkasse, schnelle Hilfe und Verbesserung des Heilwesens? **Liegt Euch** die Gesundheit Eurer Kinder am Herzen, dann dürft Ihr Euch durch Gleichgültigkeit und Lauheit des Einflusses auf die Krankenkasse nicht berauben!

Wie sichert Ihr Euch diesen Einfluß?

Indem Ihr für die **Liste 2** werbt und am 25. November mit dem Stimmzettel in der Hand die Entscheidung fällt.

Versicherte, Wähler und Wählerinnen!

Alle Stimmen darum für die Liste 2.

Vereine & Veranstaltungen.

Hilfe für das Waisenhaus und die verschämten Armen. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Am Sonntag, den 18. November, veranstaltet der Frauenverein der St. Matthäikirche im Lokale des Männergesangvereins „Eintracht", Senatorska 7, nachmittags 5 Uhr, einen „5-Uhr-Tee" zugunsten des evangelischen Waisenhauses und der verschämten Armen der St. Johannisgemeinde. Der Zweck dieser Wohltätigkeitsveranstaltung ist so sympathisch, daß es nicht nötig ist, viel empfehlende Worte hierüber zu schreiben. Wer wollte nicht, daß das evangelische Waisenhaus in unserer Stadt immer mehr sich entwickle und gedeihe? Sind doch so viel der Kinder in diesem Waisenhaus gerade aus unserer Gemeinde und ist es doch unsere christliche Pflicht und Schuldigkeit, die Ziele des evangelischen Waisenhauses nach Möglichkeit zu fördern und zu stützen. Und wer wollte nicht gerade den verschämten Armen, die still ihren Jammer tragen, dazu verhelfen, daß ihnen eine Weihnachtsfreude bereitet wird? Möchte daher die Mühewaltung des Frauenvereins der St. Matthäikirche von unserer evangelischen Gesellschaft recht gewürdigt werden, damit beiden Zwecken eine möglichst große Summe zugeführt werden könnte.

Stiftungsfest des Zubardzer Frauenvereins. Morgen, Sonntag, den 18. November, um ½4 Uhr nachmittags, findet im Saale der „Eiche", Aleksanderstraße 128, das dritte Stiftungsfest des Zubardzer Frauenvereins statt. Ein umfangreiches Programm ist vorgesehen. Jedermann ist herzlich willkommen.

Kunst.

Das morgige Konzert von Maria Orci-Wasilewska. Morgen, d. h. am Sonntag nachmittag findet in der Philharmonie ein überaus origineller Volkslieder-Abend von Maria Orci-Wasilewska statt. Die Künstlerin hat sich die polnische „Yvette Guilbert" genannt. Maria Wasilewska wird eine ganze Reihe herrlicher Volkslieder in verschiedenen Sprachen wie auch exotische, Zigeuner- und Stimmungslieder zum Vortrag bringen. Alle diese Lieder werden in stilisierten Kostümen aus einer Pariser Werkstatt nach dem Entwurf von Norblin vorgetragen. Beginn um 5 Uhr nachmittags.

Das Konzert von Artur Rubinstein. Wie vorauszusehen war, hat das Konzert vo nArtur Rubinstein enormes Interesse hervorgerufen. Und kein Wunder, denn das meisterhafte Spiel dieses genialen Pianisten hinterläßt bei den Zuhörern immer einen tiefen, unauslöschlichen Eindruck. Nur wenige Pianisten gibt es von so reifer, klar formierter schöpferischer Individualität wie Artur Rubinstein. Das Konzert findet am Montag, den 19. d. Mts., um 8.30 Uhr abends statt.

Das Konzert des Dresdner Quartetts. Nach Lodz kommt das in ganz Europa berühmte Dresdner Streichquartett, welches zu den bekanntesten ausländischen Quartetten gehört. Dieses Konzert wird das 8. Meisterkonzert sein und findet am Donnerstag, den 22. d. Mts., um 8.30 Uhr abends statt. Die Künstler führen in ihrem Programm die Quartette von Beethoven, Schubert und Tschaikowsky aus.

Sport.

Lodzer Fußball heute und morgen.

Auf dem W. K. S.-Platz findet heute um 14 Uhr ein Freundschaftsspiel zwischen Hasmonea und W. K. S. statt.

Morgen um 14 Uhr findet das Spiel um den Aufstieg in die Extraklasse zwischen Garbarnia-Krakau und L. Sp. u. Tv. statt. Um 11 Uhr begegnen sich L. Sp. u. Tv. II und Bieg auf dem Wodna-Platz im Spiel um den Aufstieg in die A-Klasse; um 11 Uhr treffen auf dem W. K. S.-Platz Touring I b und L. K. S. um die Meisterschaft der A-Klasse zusammen. (c—s)

Drei Lodzer Schiedsrichter leiten Ligameisterschaftsspiele.

Das Schiedsrichterkollegium betraute drei Lodzer mit der Leitung wichtiger Ligameisterschaftsspiele. So wird das Spiel Wisla — L. K. S. Herr Marczewski leiten, das Spiel Slonsk—Warszawianka Herr Rettig und Ruch—Polonia Herr Hanke. (c—s)

Noch eine Ligasensation.

Wie wir erfahren, wird Slonsk in diesen Tagen gegen Ruch Protest einlegen, da in den Reihen des Ruch ein unformell angemeldeter Spieler auftrat. Die Berücksichtigung dieses Protestes würde die Position dieses Vereins in der Liga sehr gefährden.

5 000 000 Zloty für sportliche Zwecke.

Wie wir erfahren, sind in der BankGospodarstwa Krajowego Ansuchen von 55 verschiedenen Gemeinden um Darlehen für sportliche Investitionen im Gesamtbetrage von 4 713 500 Zloty eingelangt.

Die Internationale Trophäe von den Deutschen gewonnen.

Polen konnte nur die dritte Stelle erringen.

Die Hauptprüfung des Internationalen Turniers, das Springen um die Internationale Trophäe, wurde von den deutschen Offizieren gewonnen. Die Vereinigten Staaten belegten den zweiten Platz. Der Sieg der deutschen Reichswehroffiziere in dem von 17 000 Personen gefüllten Madison Square Garden löste brausende Ovationen aus. Die allgemeine Voraussage galt der favorisierten polnischen Mannschaft, die die beiden letzten Championships innehatten. Als die sechs internationalen Mannschaften einzogen, wurde die polnische Nationalhymne gespielt.

Dann begann unter atemloser Spannung der Zuschauer der Kampf. Zuerst sprangen die Belgier, dann von den Deutschen v. Nagel mit Wotan, v. Barnekow mit Derby und Schmalz mit Hochmeisterin. Derby schnitt am besten ab und berührte nur einmal die Latte (½ Fehler), Wotan warf eine Latte ab (1 Fehler) und Hochmeisterin, deren Start in elfter Stunde beschlossen wurde, machte 2½ Fehler. Es folgten Polen, Kanada, Holland und die Vereinigten Staaten. Die Leistung Derbys war bewunderungswürdig, auch Wotan und Hochmeisterin schnitten gut ab.

Die Entscheidung gegen die glänzend gesprungenen Amerikaner war nur knapp und reichte nicht an die vorjährigen Leistungen des Polenteams heran, das nur mit 1½ Fehlern gewonnen hatte. Unter Abspielung des Deutschlandliedes und stürmischen Hochrufen wurde von Barnekow die silberne Platte, die heißbegehrte Trophäe, überreicht. In edn Rängen sah man den deutschen Botschafter von Prittwitz, Generalkonsul von Lewinsky und die diplomatischen Vertreter der übrigen beteiligten fremden Nationen, hohe Offiziere der amerikanischen Armee und die Elite der Neuyorker Gesellschaft.

In der Sprungkonkurrenz gestern früh siegten ebenfalls die Deutschen gegen 40 internationale Bewerber. Sempre Avanti unter v. Barnekow gewann den ersten Preis im Blauband-Derby, und unter v. Nagel den zweiten Preis im Rotband.

Nurmi geht doch nach Amerika. Ueber die Zukunftspläne Paovo Nurmis berichtet ein Telegramm aus Helsingfors. Danach soll der schweigsame finnische Wunderläufer die Absicht haben, schon in den nächsten Wochen nach Amerika zu reisen. In finnischen Fachkreisen ist man allgemein der Anschauung, daß Nurmi den verlockenden Angeboten amerikanischer geschäftstüchtiger Leute nachgeben und Berufsläufer werden will. Eine Bestätigung dieser Mutmaßung war allerdings noch nicht zu erreichen. Nurmi selbst und seine nähere Umgebung hüllen sich in tiefstes Stillschweigen.

Auflösung des Stadtrats in Thorn?

Weil der Stadtrat es ablehnte, einer Straße den Namen Pilsudski-Straße zu geben.

Wie das „Slowo Pom." erfährt, wird eine Lustrierung sämtlicher Stadtverordnetenbeschlüsse im Thorner Magistrat durch die Wojewodschaft vorgenommen. Es besteht die Annahme, daß das Parlament aufgelöst wird. Nach der Meinung obiger Zeitung soll der letzte Beschluß der Stadtverordnetenversammlung schuld an diesem Vorgehen haben, wo bekanntlich der Antrag, einer der Straßen die Bezeichnung „Pilsudskistraße" zu geben, abgelehnt wurde. — Möglich ist es schon, daß dies der Grund für die Repressalien ist. Doch wozu ist dann die Lustrierung der Beschlüsse nötig? Man tut gut daran, abzuwarten, ob sich diese Meldung des nationalistischen Blattes bestätigen wird.

Aus dem Reiche.

Alexandrow. Vorwahlversammlung. Der Wahlblock der sozialistischen Parteien und der Klassengewerkschaften für den Krankenkassenrat der Stadt Lodz veranstaltete am vergangenen Donnerstag im hiesigen Volkshause eine Vorwahlversammlung, zu der als Redner folgende Genossen erschienen waren: Hanemann — P.P.S., Milman — „Bund" und Kociolek — D.S.A.P. Der große Saal war wieder bis auf den letzten Platz besetzt und man merkte den Anwesenden das große Interesse für die anrückenden Krankenkassenwahlen an. Gen. Haneman — P.P.S. — ergriff als erster das Wort und schilderte in interessanter Weise die politische Konstellation sowie das gegenseitige Verhältnis der einzelnen Parteien vor den Krankenkassenwahlen. Eingehend und überzeugend sprach er über die Machenschaften unserer Gegner, die in ihrem demagogischen Wahn nichts verabscheuen, um die Stimme des armen Arbeiters zu ködern, und meinte zum Schluß, daß nur die sozialistischen Parteien für das Wohl und Interesse der Arbeiter eintreten, was uns die Kadenz des letzten Krankenkassenrats so eingehend gezeigt hat. Wer also für den weiteren Ausbau der Krankenkasse und deren Entwicklung für die Gesundheit unseres Proletariats eintreten will, der stimme selbstverständlich für unsere sozialistische Liste Nr. 2. — Hierauf wurde dem Lodzer Stadtverordneten, Gen. Milman — „Bund" — das Wort erteilt. Er sprach in polnischer und jüdischer Sprache, wobei er zunächst die Mitteilung machte, daß die Krankenkassenwahlen von der Regierung auf den 25. November verlegt wurden, und das in der Absicht, um den sozialistischen Wahlblock zu schädigen. Man bekam plötzlich Angst vor einem eventl. Sieg der sozialistischen Liste und fand somit einen Ausweg. Redner hob die demagogischen Methoden der N.P.R. und Ch.D. in der Arbeit des letzten Krankenkassenrats hervor und wies darauf hin, daß, wenn es sich um die Interessen der Arbeitgeber handelte, sich diese Herren immer zusammenfanden, um gemeinsam mit den Fabrikanten zu stimmen. Redner zeigte somit das wahre, unverhüllte Antlitz dieser „Arbeitervertreter". Er sprach ferner vom Sieg der sozialistischen Initiative im Ausbau und in der Entwicklung der Krankenkasse und brachte überzeugende Beweise. — Mit tiefempfundener Anerkennung folgten die Anwesenden den Ausführungen dieses aufrichtigen proletarischen Redners und zollten Gen. Milman für seine Mühe brausenden Beifall. — Als dritter sprach Genosse Kociolek, der infolge von Ueberhäufung von Arbeit erst gegen 10 Uhr erscheinen konnte. Dieser vorzügliche Redner vermochte von vornherein die Anwesenden im Bann zu halten. Er sprach über die Entstehung der Krankenkasse, der Einrichtung derselben, über die Rolle der Aerzte und Apotheker, über das Problem der Medizinversorgung, die Sabotage der Aerzte und Apotheker usw. Er wies auch auf die schmutzigen Angriffe der bürgerlichen Presse auf die Krankenkasse hin und bewies, wie niedrig und gemein Zeitungen, diese Träger der öffentlichen Meinung, sein können, wenn es sich bei ihnen um einen Verdienst handelt. Weil die Krankenkasse diesen Zeitungen keine Anzeigen und Artikel zum Drucken gibt, wird sie kritisiert und mit Schmutz beworfen. Seine glänzende Rede schloß Gen. Kociolek mit der Aufforderung, für die Liste Nr. 2 zu stimmen. Großer Beifall folgte dieser Rede. — Die destruktiven Elemente versuchten auch diesmal die Ruhe zu stören, wurden aber in Schach gehalten, so daß ihre Absicht nicht in Erfüllung ging. — Mit Hochrufen auf die Liste Nr. 2, den Sozialismus und die internationale Solidarität der Arbeiter, wurde diese große Versammlung geschlossen, welche für die Alexandrower Verhältnisse als äußerst gut gelungen zu betrachten ist.

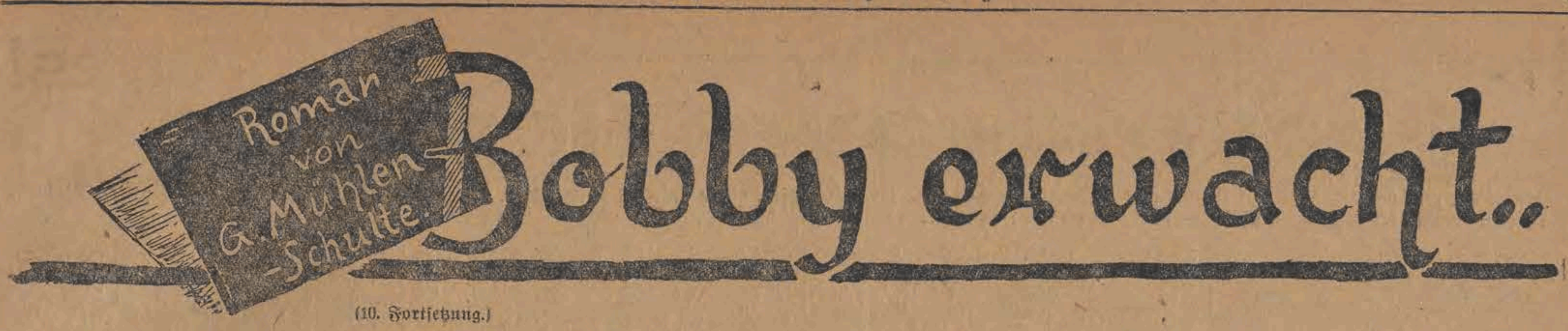
Zgierz. Trauung. Heute, Sonnabend, den 17. November, findet in der hiesigen evangelischen Kirche um 5.30 Uhr abends die Trauung des Herrn Artur Kunkel mit Frl. Hedwig Brandt statt. Auch wir gratulieren!

Pabianice. Trauung. Sonnabend, den 17. November, um 6 Uhr abends, findet in der evang. Kirche die Trauung des Herrn Erwin Hermel mit Frl. Alma Kurzmanowski statt. — Glückauf dem jungen Paare!

Zdunska-Wola. Evang.-Augsb. Frauenverein. Sonntag, den 18. November, findet um 3 Uhr nachmittgs im Saale des Greisenheims der diesjährige Weihnachts-Basar zugunsten der Armen unserer Gemeinde statt.

Warschau. Selbstmord eines Ehepaares. In der Gensiastraße ereignete sich eine furchtbare Tragödie. Dort wohnt das Ehepaar Silberzweig. Der Mann ist 74 Jahre alt, seine Gattin 68. Als vorgestern Bekannte das Ehepaar besuchen wollten, fanden sie die Tür verschlossen. Da das Ehepaar selten ausging, so schöpfte man Verdacht. Man beschloß jedoch noch einige Zeit zu warten. Erst als man Gasgeruch verspürte, wurde die Tür aufgebrochen. Doch zu spät. In den Betten lagen die beiden Alten, sie waren tot.

Lemberg. Ein Haus eingestürzt. In der Boimstraße stürzte ein Neubau ein. Unter den Trümmern wurden zwei Arbeiter begraben. Einer der Arbeiter konnte nur als Leiche geborgen werden. Es ist dies der Maurer Markowski. Der zweite Arbeiter erlitt schwere Verletzungen. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, um die Ursachen des Einsturzes festzustellen.



(10. Fortsetzung.)

Die Korpulenz in der Brokathülle rückte ein wenig ab von Bobby; ihr kapitalistischer Busen seufzte indigniert. Die erotische Leidenschaft rückte ein wenig heran an Bobby; ihr feiner, sehnsüchtiger Schenkel berührte flüchtig den seinen.

Unschlüssig stand der majestätische Ganymed da. Sein Blick sezierte Bobby; in den Falten des schäbigen Anzuges suchte er nach der Brieftasche. Ihm schien der Befund ein kläglicher.

Zu Bobby neigte er sich ein wenig herab. Sein Zeigefinger fuhr die Zeilen der Speisekarte entlang.

„Das Souper würde mit Sekt ungefähr siebzig Mark kosten", sagte er halblaut.

Der Gast griff nach den Frackreversen des Unvorsichtigen; er ballte sie in seiner Faust zusammen, zog den Kellner weiter herab, bis dessen Ohr sich seinem Munde gegenüber befand, brüllte hinein, daß rings die Gläser klirrten:

„Wenn Sie nicht in fünf Minuten zu servieren anfangen, bin ich bereit, Ihnen eine Rippe nach eigener Wahl zu zerbrechen."

Irgend etwas enthielt dieser Hinweis, was den Kellner veranlaßte, unverzüglich zu verschwinden.

Anklage und Verurteilung spie der gespitzte Mund der brokatenen Wohlgenährtheit nach Bobby. Hinter ihren kostbaren Fingern gurrte die asiatische Wollust; ihr Fuß, eine Winzigkeit in köstlichen Goldschuhchen, küßte Bobbys derben Rindledernen.



„Gnädige Frau, hätten Sie Lust zu einem Shimmy?"

Das Orchester spielte. Ueber all die Schüsseln und Teller, die auf den Tischen dampften, streuten die Tonköche ihr scharfes, aufreizendes Gewürz. Das ging ins Blut, weckte schlafende Triebe, mischte sich mit wachen Begierden zu einem explosiblen Gemenge.

Der erste Geiger, schön wie die Sünde, begleitete seine Bogenstriche mit allerhand gymnastischen Bewegungen. Bunte Feuer entzündete der Mann am Schlagzeug in den Seelen. Einen Trichter steckte der Tubabläser auf sein Instrument; wie die Schmerzensschreie eines unglücklichen Säuglings waren die Klänge, die er erzeugte.

Im Nebensaal entstand ein Gewoge von tanzenden Paaren. Bobby neigte sich zu seiner schmalhüftigen Nachbarin.

„Gnädige Frau, hätten Sie Lust zu einem Shimmy?"

Sie steckte das Gesicht in die Blumen auf dem Tisch. Während ihre Begleiterin einen Hagelschlag strafender Blicke auf sie herniedergehen ließ, sagte sie kichernd:

„Mein Gott, ich kenne Sie doch überhaupt nicht."

Betroffen sah der Gentleman vor sich hin.

„Richtig!" murmelte er.

Aber dann erhob er sich halb, machte eine kurze Verbeugung:

„Ich heiße Bobby!"

Ihr geschmeidiger Körper wand sich in den Zuckungen schallenden Vergnügens.

„Wie ich mich freue, Herr Bobby. Ich heiße Capurtala."

„Allright! Wollen Sie tanzen?"

Aber da schwenkte ein Peloton ernstblickender Männer in den Gang, der zu Bobbys Tische führte. Voran der Kavalier der Damen, hochaufgerichtet, mit angespannten Kaumuskeln in den Kinnbacken, unheilvolle Blitze durch sein Monokel versendend, ein Titan der Leidenschaft. Ihm auf dem Fuße ein Herr in grandiosem Gehrock, mit gewölbtem Brustkasten und durchgedrückten Waden, der Typus des hochgezüchteten Gerichtsvollziehers. Als Nachtrab der Gruppe, vielleicht aus Sicherheitsgründen, der Kellner.

„Keinen Bissen kann ich essen, solange dieser Kerl am Tisch sitzt", das waren die letzten Worte, die der Führer der Truppe, halb zu seinen Mannen zurückgewendet, äußerte.

Bobby hörte sie.

Ein behagliches Schmunzeln ging über sein Gesicht. Er setzte sich wieder.

„Gnädige Frau", sagte er zu seiner schönen Nachbarin, „wenn Sie in den nächsten Minuten ein Paar Kinnbacken knirschen hören sollten, dann erschrecken Sie bitte nicht; sie gehören bloß dem Orang Utang da im Frack."

Eine Hand legte sich auf Bobbys Schulter, und eine Stimme sagte wohlwollend, aber bestimmt:

„Mein Herr, haben Sie die Güte, mir einen Augenblick nach dem Ausgang zu folgen."

Bobby schickte ein strahlendes Lächeln zu dem Mann im Gehrock hinauf. Die Hand auf seiner Schulter streifte er weg, und er pustete danach auf die Stelle, wo sie geruht hatte.

„Ich habe jetzt keine Zeit, Herr Direktor", erwiderte er, „ich muß etwas essen."

„Sie werden Zeit haben, mein Herr!" meinte der Maitre d'hôtel mit sorgfältiger Betonung jeder Silbe.

„Wahrscheinlich, aber das dauert noch eine ganze Weile. Wenn ich Ihnen einen Rat geben darf, dann besorgen Sie sich einen Stuhl."

Bobby war frech wie eine [illegible] Gassenjungen; er brachte den Hotelmonarchen sekundenlang um alle Fassung.

„Nehmen Sie doch Vernunft an", jammerte der Mann, „Sie müssen doch einsehen, daß Sie hier nicht herpassen."

„Warum passe ich nicht her, Großpapa?" fragte Bobby naiv.

„Mein Gott, wir haben Anzugzwang hier; gucken Sie sich um, die Herren gehen sämtlich schwarz. Sie sind der einzige Graugekleidete."

Bobby meinte freundlich:

„Das ist wahr. Seien Sie mir dankbar, daß ich in die Eintönigkeit ein wenig Abwechslung bringe."

Nun war es um die Geduld des würdigen Herrn geschehen.

„Sie weigern sich also, gutwillig das Lokal zu verlassen?"

„Ja."

„Dann werde ich Sie zwangsweise entfernen lassen."

„Tun Sie das. Ich hoffe, Sie sind hoch in der Geschirrversicherung, denn es werden wahrscheinlich ein paar Tische mitgehen."

Bobbys Brustkasten schwoll vor Kampfeslust. Ueber seine Handgelenke krochen Sehnen wie Stricke so dick, und aus seinen Augen guckte der Teufel.

Er ist herrlich! dachte die asiatische Schlankheit. Unter ihren langen Wimpern verbarg sie den Blick, mit dem sie Bobbys Flibustiergesicht liebkoste. Hochaufgerichtet, mit etwas schiefem Kopf und krauser Nase, saß die Riesendame da; sie kannte die Aussichtslosigkeit ihrer geheimen Wünsche und machte aus der notgedrungenen Resignation der Verschmähten eine Tugend.

Ein wenig zappelig benahm sich der Herr im Frack. Seine langen, dürren Finger zerdrückten nervös eine Blume, die auf dem Tischtuch lag. Dann legte er die Hände übereinander und ließ sie in den Gelenken knacken, was ihm ein wirkungsvoller Ausdruck der wilden Kraftfülle in seinem Innern erschien.

„Nun?" fragte er ungeduldig den Hotelmeister.

Der wandte sich mit gedämpfter Stimme an ihn:

„Die Sache ist so furchtbar peinlich. Man kann ihn nicht gewaltsam entfernen. Beobachten Sie ihn; er ist ein Rohling und wird uns den ganzen Saal in Aufruhr bringen."

Laut erkundigte er sich beim Kellner:

„Hat der Herr etwas bestellt?"

„Jawohl. Er wünscht einen Pot-au-feu, Hummerragout, Austern in Aspic und Poularde in Teig."

„Crepes Suzette haben Sie vergessen", bemerkte Bobby.

Der Hotelgewaltige ordnete an:

„Sie werden dem Herrn nicht servieren; man speist in diesen Räumen nur im Gesellschaftsanzug."

Bobby griff nach den Rockschößen des Gestrengen. Sanft sagte er:

„Er wird servieren, Großpapa, es tut mir sehr leid, aber ich habe Hunger."

Dann, mit einem jähen Anschwellen seiner Halsmuskeln, brüllte er:

„Kellner, wo bleibt mein Essen?"

Wie unter der Wirkung eines heftigen Schlages knickte der Maitre zusammen.

„Um Gottes willen, solche Töne in diesem Raum! Nehmen Sie Rücksicht auf das Renomee unseres Hauses, mein Herr. Man wird Ihnen bringen, was Sie wünschen!"

Er gab dem Kellner einen Wink. Der Mann verschwand mit wehenden Frackschößen. An Bobbys vornehme Tischgenossen wandte sich der Hotelmeister:

„Meine Herrschaften, ich bitte um Entschuldigung für den fatalen Zwischenfall. Wir sind im Augenblick machtlos; die einzige Genugtuung, die wir Ihnen gewähren können, besteht darin, daß wir den Portier entlassen; er ist verantwortlich dafür, daß der Herr hierher gelangte. Im übrigen werde ich mir erlauben, den Herrschaften andere Plätze anzuweisen."

Die Damen erhoben sich. Mit einer Miene des Bedauerns folgte die Jüngere dem voranschreitenden Gehrock; mit einem Seufzer der Genugtuung, der den Umhersitzenden klar machte, wie sehr sie es begrüße, Distanz zwischen sich und den Herrn im grauen Anzug zu legen, tat es die Aeltere.

Zuletzt brach der Herr im Frack auf. Er war steif wie ein Stuhl und hatte apoplektische Flecken im Gesicht.

„Gute Nacht, Kaiserliche Hoheit!" rief ihm Bobby respektvoll nach.

Dann machte er es sich am Tisch bequem. Er war in guter Stimmung und fand, daß es eine Lust sei, zu leben. Viele Blicke waren auf ihn gerichtet; das störte ihn nicht, und er aß mit bestem Appetit seinen Pot-au-feu.

Nachdem er ein paar Glas Sekt getrunken hatte, wurde er redselig. Er hielt den Kellner fest und teilte diesem, der die Weisung hatte, auf alle Wünsche des gefährlichen Gastes einzugehen, dies und das aus dem Schatze seiner Erfahrungen



Er teilte dies und das aus dem Schatz seiner Erfahrungen mit.

mit. Im Grab sei es verdammt dunkel, und wenn einen die Würmer bissen, dann sein man, wolle man sie töten, ganz auf sein Gefühl angewiesen. Niemand täte gut daran, sich im Oberhemd beerdigen zu lassen; er habe auf einem Kragenknopf gelegen und spüre die Stelle noch heute. In der indischen Veda ständen weise Worte über den Tod. Stirbt ein Mensch, so heiße es da, dann wird seine Sehkraft eins mit der Sonne, sein Geruch mit der Erde, sein Geschmack mit dem Wasser, sein Gehör mit der Luft, seine Rede mit dem Feuer. Damit sei aber keineswegs alles über den Gegenstand gesagt. Wichtig sei es, zu erwähnen, daß das Geld des Gestorbenen eins mit den Taschen seiner Verwandten werde. Er habe genau achtundneunzig Mark bei sich; wenn das reiche, dann solle ihm der Kellner noch eine zweite Flasche bringen und der hübschen Frau, die bei ihm am Tisch gesessen habe, eine Chrysantheme auf den Platz legen. Vielleicht könne er bei der Gelegenheit dem abscheulichen Kerl mit dem Monokel einmal kräftig auf den Fuß treten, und dazu solle der Kellner den Herrschaften sagen beides käme von Bobby.

Der servierende Grandseigneur verzog keine Miene bei dieser Rede des Gastes, und er blieb auch vollkommen ernst, als er durch die Tischreihen nach dem Büfett zurücksteuerte. Aber dort lösten sich die starren Linien in seinem Gesicht; er lachte und bemerkte zu einem seiner Kollegen:

„Ein verfluchter Kerl, sage ich dir! Ein bißchen verrückt, aber durch und durch anständig. Er hat sogar Geld für die Reche."

In bester Laune beendete Bobby sein Mahl.

„Haben Sie der Dame Blumen gebracht?" erkundigte er sich beim Kellner, als er seine Rechnung bezahlte.

„Jawohl. Sie schickt dem Herrn diese Karte."

(Fortsetzung folgt.)

Der Mann mit dem passiven Rekord.

Einer, auf den es alle Räuber abgesehen haben.

Es gibt auch passive Rekorde, und zu dieser Kategorie Rekordhalter gehörte Herr Lin Fong-han, ein früher gutsituierter, chinesischer Kaufmann in Schanghai, der sich wohl mit Recht für den am „meisten geplünderten Menschen" im Fernen Osten halten darf.

Dieser Rekord, den Herr Lin sehr gern los wäre, hat ihn die Kleinigkeit von beinahe 3½ Millionen Mark gekostet, wozu noch 19 Monate Gefangenschaft, schlechtes Essen, schlechtes Obdach und allgemeine schlechte Behandlung kommen.

Es war im Juli 1925, als Lin am hellen Tage, als er in einer Rikschah vor der Stadt der „murmelnden Brunnen", Schanghai, fuhr. Plötzlich hielt ein Auto an seiner Seite, und vier Männer zwangen ihn, im Auto Platz zu nehmen, worauf sie mit ihm in die Chinesenstadt fuhren. Dieses Abenteuer kostete Lin ungefähr 320 000 Mark.

35 Tage Gefangenschaft in einer Kammer ohne Fenster,

wo er Tag und Nacht von zwei bewaffneten Chinesen bewacht wurde. Zwei Monate und einen Tag nach seiner Freilassung wurde er abermals entführt, dieses Mal beim Verlassen seines Büros. Wieder brachte man ihn in die Chinesenstadt. Doch diesmal waren die Räuber schon mit 54 000 Mark zufrieden. Zwei Monate lang unterhandelte Lins Familie, dann bezahlte sie, und Lin kam wieder auf freien Fuß.

Seine Erfahrungen hatten ihn jetzt vorsichtig gemacht; er schickte seine Familie nach Hongkong und machte alles in Ordnung, um selbst auch nach dort überzusiedeln. Bevor er jedoch so weit war, faßte man ihn zum dritten Male. Die Polizei wurde benachrichtigt und legte sich in den Hinterhalt. Aber als der Bruder Lins das Geld an die genannte Stelle brachte, erschien niemand. Diesmal dauerte es ein Jahr, bis Lin frei kam. Immer wieder fand die Polizei eine Spur der Räuber, aber immer wieder verstanden diese es, zu entkommen. Inzwischen

erhöhten sie ihre Forderung auf 85 000 Mark,

die sie ironisch verlangten „zum Schutze des Herrn Lin". Zuletzt wurde diese Summe wiederum für den Unglücklichen bezahlt.

Im Jahre 1926 wurde Lin viermal entführt. Jedesmal mußte für seine Freiheit ein hohes Lösegeld entrichtet werden. Anfang 1927 änderten die Räuber ihre Methode: jetzt entführten sie Lins jungen Sohn. Uebrigens verlief das Jahr 1927 ziemlich ruhig, denn Lin wurde nur dreimal gefaßt.

Das neue Jahr begann gut. Erst am 2. April verschwand Lin wieder. Man hielt ihn zwei Monate in einem feuchten Keller gefangen. Durch Zufall erwischte die Polizei einen der Räuber, und dieser hat dann das Versteck der anderen angegeben. Man nahm sie gefangen, während Lin seine Freiheit zurückerhielt. Im ganzen nahm man sieben Räuber fest, die zu schweren Strafen verurteilt wurden. Die Rettung kam bei Lin in zwölfter Stunde, denn er bekannte, ganz verarmt zu sein und kein Geld mehr zu besitzen, um sich nochmals loskaufen zu können.

Der magische Teppich.

Seit Jahren werden in Amerika Versuche gemacht, um die Ernteerträge z. B. bei Zuckerrohr, Ananas, Mais, Kartoffeln, Wassermelonen usw. zu steigern. Man belegt den Boden mit einer Decke von starkem dachpappenartigem Papier und pflanzt die Gewächse entweder durch Löcher in die Papierdecke oder läßt die Pflänzchen das Papier aus eigener Kraft durchbohren. Der Erfolg war verblüffend. Der Boden lieferte bei Mais Erträge, die den Normalertrag um 280 und bei Wassermelonen um 226 Prozent überstiegen. Auch Baumwolle, Bohnen, Kartoffeln, Tomaten und Spinat brachten Mehrerträge bis weit über 100 Prozent der Normalernte. Diese Wirkung des „magischen Teppichs" erklärt sich vor allem damit, daß durch die Papierbedeckung das Gedeihen des Unkrauts unterbunden wird, daß das Papier die Wärme an sich zieht und damit auch die Erde gleichmäßig stark und dauernd erwärmt, während gleichzeitig der Boden feucht bleibt, da die Wasserverdampfung durch die Schutzdecke sehr eingeschränkt wird.

Przymusowe licytacje

Magistrat m. Łodzi — Wydział Podatkowy, niniejszem podaje do wiadomości, że w dniu 28 listopada r. b. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu odbędą się licytacje przymusowe u niżej wymienionych osób za niewpłacone podatki.

1. Apteker Fr., Aleksandryjska 18, meble.
2. Borowska S., Aleksandryjska 6, meble.
3. Balzam M., Aleksandryjska 6, meble.
4. Bender M. J., Brzezińska 29, kredens.
5. Blisko Sz., Pomorska 4, meble.
6. Berkowicz J., Kilińskiego 11, meble.
7. Chmielewski J., Aleksandrowska 66, meble.
8. Dykop I., Aleksandrowska 6, maszyna do szycia, meble.
9. Dawidowicz F., Aleksandrowska 13, szafa.
10. Działoszyński Z., Aleksandrowska 8, meble.
11. Erlich P., Aleksandryjska 32, maszyna do szycia, meble.
12. Elsner G., Bałucki Rynek 10, meble.
13. Elke R., Brzezińska 49, meble.
14. Erdberg A., Gdańska 23, tremo.
15. Frydman J., Brzezińska 25, maszyna do szycia, meble.
16. Fangrat J., Brzezińska 45, meble.
17. Frenkiel K., Konstantynowska 68, meble.
18. Gelkop L., Aleksandryjska 17, 2 szafy.
19. Goldfarb J., Brzezińska 23, szafa.
20. Gartman J., Brzezińska 59, meble.
21. Hoffman A., Aleksandrowska 66, meble, urządzenie piekarni.
22. Hajduk M., Brzezińska 25, maszyna do szycia, meble.
23. Hausman J., Brzezińska 90, meble.
24. Izydorkiewicz J., Brzezińska 102, meble.
25. Kalisz Sz., Aleksandryjska 6, maszyna do szycia, meble.
26. Kolton Sz., Aleksandryjska 18, meble.
27. Kersz B., Aleksandryjska 18, szafa.
28. Książe D., Brzezińska 29, delikatesy.
29. Książe Jakub, Brzezińska 29, meble.
30. Kojchen H., Brzezińska 37, meble.
31. Krusz Fr., Brzezińska 85, meble.
32. Kohn J. Hersz, Nowomiejska 19, meble.
33. Kon M., Północna 7, meble.
34. Lubka L., Brzezińska 30, 100 czapek.
35. Linka W., Brzezińska 39, meble.
36. Łazuchiewicz M., Brzezińska 53, maszyna do szycia, meble.
37. Manzer W., Aleksandrowska 77, meble.
38. Marchewka H., Brzezińska 25, szafa.
39. Młynkiewicz I., Brzezińska 29, meble.
40. Milich F., Brzezińska 36/38, szafa.
41. Modro G., Brzezińska 88, maszyna do szycia.
42. Minc B., Zawadzka 23, maszyna do szycia.
43. Nowogród A., Brzezińska 24, szafa.
44. Obcas L. I., Aleksandrowska 13, meble.
45. Oskulski M., Brzezińska 88, urządzenie sklepu.
46. Panecki Fr., Aleksandrowska 127, meble.
47. Petel A., Aleksandryjska 17, meble.
48. Pikuła Sz., Stary Rynek 4, meble.
49. Richter E., Brzezińska 26, meble.
50. Rozenberg M., Brzezińska 33, meble.
51. Rubin A., Gdańska 5, maszyna do szycia, meble.
52. Szulc H., Aleksandrowska 54, meble.
53. Speidel O., Brajera 11, pianino.
54. Salomon W., Aleksandrowska 132, meble.
55. Sznutkarski M., Aleksandrowska 132, meble.
56. Skurczyński W., Brzezińska 46, meble.
57. Szczygielski M., Brzezińska 84, meble.

57a Wajsberg T., Rybna 17, maszyna do szycia, meble.

58. Sochaczewski Ch., Konstantynowska 9, meble.
59. Ułański Fr., Brzezińska 40, meble.
60. Werdiger M., Aleksandrowska 6, meble.
61. B-cia Waksman, Aleksandryjska 30, meble
62. Weislic A., Brzezińska 35, meble.
63. Węgliszewski B., Brzezińska 32/34, meble.
64. Wiener, Gdańska 5, pom. kredensu.
65. Zaks W., Aleksandryjska 20, meble.
66. Zycer J., Aleksandryjska 34, kredens.
67. Zajączkowski Fr., Brzezińska 24, 20 koszul męskich.
68. Zelcer J., Brzezińska 33, maszyna do szycia, meble.
69. Zduńczykowski E., Brzezińska 74/76, lustro.
70. Zandberg I., Gdańska 11, 10 kg. czekolady.
71. Augustin L., Konstantynowska 180/182, pianino.
72. Adler W., Konstantynowska 59, meble.
73. Aleksandrowicz A., Zawadzka 23, 2 szafy.
74. Alter H., Cmentarna 1, lustro.
75. Borki A., Borysza 10, maszyna do szycia.
76. Bilow O., Franciszkańska 55, meble.
77. Budzierko M., Franciszkańska 67, meble.
78. Biederman O. i E., Rajtera 30, meble.
79. Bessert H., Tarnowska 11, szafa.
80. Biernacki T., Zgierska 77, mąka.
81. Brodaty M., Franciszkańska 15, meble.
82. Bulka W., Aleksandrowska 78, meble.
83. Bocian Sz., Konstantynowska 18, meble.
84. Borzykowski J., Brzezińska 19, meble.
85. Bornsztajn M., Aleksandryjska 2, 30 mtr. towaru.
86. Bławat M., Zawadzka 23, meble.
87. Bacharjer S., Cmentarna 3a, meble.
88. Buzyn J., Cmentarna 3a, lustro.
89. Cylich M., Cmentarna 3a, lustro.
90. Dobroszek A., N.-Dworska 51, meble.
91. Kalis E., Aleksandrowska 113, szafa.
92. Eljasz K., Sztarka 4, meble.
93. Feder K., Ceglana 6, maszyna do szycia,
94. Fuks I., Pomorska 73, meble.
meble.
95. Farber P. J., Konstantynowska 18, meble.
96. Fiszer A., Długosza 43, meble.
97. Fiszer O., Długosza 43, samochód.
98. Fiszer Teodor, Długosza 43, maszyna do pisania, meble.
99. Fiszer Fr., Długosza 14, koń.
100. Gutman A., Żeromskiego 1, pianino.
101. Grossman Z., Franciszkańska 49, 2 szafy.
102. Gutman B., Konstantynowska 42, kredens.
103. Gomółka L., Konstantynowska 23, meble.
104. Goldfarb L., Cmentarna 1, zegar.
105. Silber Ch., Konopnickiej 5, fortepian.
106. Hofman St., Długosza 43, 2 bryki.
107. Jakubowicz Fr., Konstantynowska 23, maszyna do szycia.
108. Jasnokowski A., Marysińska 59, meble.
109. Ibsz B., Waryńskiego 17, magiel.
110. Kolman M., Aleksandrowska 112, meble.
111. Kuśmirek W., Jana 11, szafa.
112. Kowalski K., N.-Targowa 9, maszyna do pisania.
113. Kapelusz E., Pl. Wolności 10, meble.
114. Karwacki St., Brzezińska 110, kredens.
115. Kenig R., Brzezińska 73, meble.
116. Lichtensztajn J., Zawadzka 22, meble.
117. Łubiński B., Zawadzka 23, meble.
118. Parafja Marjańska, Franciszkańska 27, pianino, meble.
119. Miroński J., Łagiewnicka 72, meble.
120. Natkiewicz B., Kilińskiego 15, szafa.
121. Makarski Ch., Zawadzka 22, szafa.
122. Olszar M., Aleksandrowska 131, meble.
124. Renter H., Aleksandrowska 47, meble.
125. Sukc. Reutera, Aleksandrowska 47, maszyna do szycia, meble.
126. Retelewski P., Franciszkańska 58, meble.
127. Rozenblum D., Kielma 6, maszyna do szycia, meble.
128. Rajska A., Brzeska 9, meble.
129. Raczyński A. F., Młynarska 41, meble.
130. Raczyńska E., Młynarska 41, meble.
131. Rozencwajg A., Ogrodowa 8, maszyna do szycia.
132. Sawicki A., Aleksandrowska 20, meble.
133. Stasiak P., Brzezińska 85, meble.
134. Silber Ch., Konopnickiej 5, fortepian.
135. Szattan I. M., Kilińskiego 60, meble.
136. Szulczewski A., Brzezińska 14, obuwie.
138. Tarnowska K., Stefana 13, meble.
139. Więckowski P., Brzezińska 92, meble.
140. Wajnber I., Cmentarna 3, maszyna do szycia.
141. Zajdenfeld B., Franciszkańska 17, meble.
142. Zandberg, Szkolna 22, kredens.

W dniu 29 listopada 1928 r. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu.

143. Bakszt H., Al. 1 Maja 15, tremo.
144. Beatus M., Gdańska 67, meble.
145. Baharjer M., Narutowicza 38, zegar.
146. Blibaum Sz., Narutowicza 40, meble.
147. Berlin M., Narutowicza 47, lustro.
148. Bekier A., Piotrkowska 66, meble.
150. Czkwianow A., Gdańska 42, meble.
151. Foerster M., Żeromskiego 46, meble.
152. Frenkiel D., Gdańska 28, meble.
153. Fiszer L., Konstantynowska 54, meble.
154. Fajnmesser I., Narutowicza 36, kredens.
155. Fisz J., N.-Cegielniana 18, zegar.
156. Fisz J., Cegielniana 36, kasa ogniotrwała, meble.
157. Foerster M., Żeromskiego 46, meble.
158. Goldman J., Żeromskiego 54, meble.
159. Geldbard J., Zawadzka 46, meble.
160. Goldbard J., Gdańska 31a, szafa.
161. Goldsztajn M., Kilińskiego 43, otomana.
162. Hendelsman J., Nowomiejska 9, 5 stolików.
163. Hildesheim W., Zawadzka 49, meble.
164. Jakubowicz L., Zawadzka 20, kredens.
165. Kenig L., Gdańska 67, zegar.
166. Rudolf Kinsler i S-ka, Wólczańska 53, prasa i biurka.
167. Kowalczyński A., Narutowicza 31, meble.
168. Kronenberg L., Narutowicza 31, meble.
169. Kreppel M., Narutowicza 42, kredens.
170. Kempiński I., N.-Cegielniana 12, kredens.
171. Kempiński M., N.-Cegielniana 19, zegar.
172. Fiszel L., Zielony Rynek, meble.
173. Liebeskind R., N.-Cegielniana 24, meble.
174. Lipszyc G., Zawadzka 44, kredens.
175. Meklszpejz Z., Kamienna 7, meble.

175a Frajman M., Cegielniana 41, meble.

175b Frajman I., Pl. Wolności 6, meble.

176. „Mihle H." firma, Leszno 3, kasa ogniotrwała, 2 biurka.
177. Majranc I., Narutowicza 22, towar.
178. Natanson M., Gdańska 40, rękawiczki.
179. Ptasznik I., Narutowicza 36, meble.
180. Rotberg I., Wschodnia 31, meble.
181. Rozencwajg I., Cegielniana 54, meble.
182. Rozenbaum I., Kilińskiego 41, meble.
183. Radzyner S., Kilińskiego 49, meble.
184. Rozenblat A., Narutowicza 30, meble.
187. Solny I., Gdańska 27, meble.
188. Szlezynger i Tauba, Piotrkowska 38, meble.
189. Szenwald H., Zawadzka 44, tremo.
190. Ulrichs M., Piotrkowska 97, 2 bilardy.
191. Wygodzki D., N.-Cegielniana 52, meble, maszyna do szycia.
192. Wiślicki Ch., Piotrkowska 83, meble.
193. Waldman A., Gdańska 42, zegar.
194. Wajsman A., Piotrkowska 56, 1 szt. towaru.
195. Wachowicz K., Konstantynowska 47, meble.
196. Wrzęski I., Kilińskiego 39, meble.
197. Worobejczyk R., Kilińskiego 41, meble.
198. Witkind U., Narutowicza 47, meble.
199. Winter A., Zachodnia 68, meble.
200. Wingrad A., Zawadzka 36, zegar.
201. Zelman I., Gdańska 18, meble, gramofon.
202. Zyger N., Zielony Rynek 7, meble.
203. Benczkowska H., Piotrkowska 26, kredens.
204. Buchwald T., Południowa 18, meble.
205. Buchman C., Piotrkowska 31, meble.
206. Berman I., Kilińskiego 16, meble.
207. Breitsztajn R., Zakątna 23, meble.
208. Braun B., Zakątna 23, 2 worki mąki.
209. Baum H., Zakątna 35, meble.
210. Boruchajm S., Piotrkowska 27, meble.
211. Cytryn L., Zachodnia 53, szafa.
212. Caryski M., Zawadzka 12, tremo.
213. Chorowski M., Żeromskiego 36, meble.
214. Chabański S., Al. 1 Maja 35, meble.
215. Dorejski St., Narutowicza 5, meble.
216. Dunkelman N., Zawadzka 20, meble.
217. Drabinowski M., Zawadzka 21, kredens.
218. Epsztajn S., Zawadzka 9, meble.
219. Elechnowicz I., Zawadzka 37, kredens.
220. Erman M., Zawadzka 40, otomana.
221. Eljasonowa M., Zachodnia 37, meble.
222. Fenster B., Gdańska 8, kredens.
223. Frenkel C., 6-go Sierpnia 29, meble.
224. Ferster M., Żeromskiego 46, kredens, maszyna do szycia.
225. Fajertag M., Zawadzka 1, obuwie.
226. Frenkel N., Zawadzka 36, kredens.
227. Freiman L., Zawadzka 10, maszyna do pisania.
228. Granek S., Wschodnia 25, zegar.
229. Gomuliński L., Przejazd 14, meble.
230. Groswirt A., Wólczańska 63, szafa, maszyna do szycia.
231. Grinsztajn M., Południowa 32, meble.
232. Ginsburg I., Zachodnia 66, 80 mtr. towaru.
233. Goździk S., Zawadzka 21, meble.
234. Getsztajn A., Zawadzka 24, maszyna do szycia.
235. Grynfeld S., Zawadzka 24, szafa.
236. Grynszpan, Piotrkowska 18, tremo.
237. Gothelf A., Zawadzka 28 meble.
238. Gleiberg I., Zawadzka 28, meble.
239. Grinberg I., Zawadzka 50, szafa.
240. Henerowicz L., Kilińskiego 33, meble.
241. Huze H., Zawadzka 15, meble.
242. Glasman M., Zawadzka 30, meble.
243. Hengieltraub M., Zawadzka 36, meble.
244. Herszkopf B., Zawadzka 38, meble, maszyna do szycia.
245. Herszkowicz J., Zawadzka 44, szafa.
246. Judelewicz H., Zawadzka 52, meble, kasa ogniotrwała.
247. Jakubowicz N., Zawadzka 3, meble.
248. Jakubowicz S., Zawadzka 20, meble.
249. Koprowski N., Zachodnia 72, fortepian.
250. Kleinman U., Żeromskiego 36, meble.
251. Kleinlerer I., Wólczańska 2, 3 tuz. pasty do obuwia, gips, spirytus.
252. Kinzler R., Wólczańska 53, meble.
253. Kornbrot S., Cegielniana 33, meble.
254. Kaczmarek L., Wschodnia 38, meble.
255. Klinkenmacher S., Zakątna 23, meble, maszyna do szycia.
256. Krauze I., Zawadzka 19, meble.
257. Lewkowicz D., 28 p. Strz. Kaniow. 21, worek mąki.
258. Landau H., Zawadzka 40, szafa.
259. Lewkowicz P., Zawadzka 12, szafa.
260. Lajzerowicz L., Zawadzka 4, szafa.
261. Landau I., Zachodnia 68, meble.
262. Landau B., Zakątna 23, meble.
263. Lewin L., Zakątna 13, meble.
264. Lasman F., Zielony Rynek 6, meble.
265. Lipszyc M., Południowa 36, fortepian, maszyna do szycia.
266. Liberman S., Południowa 2, meble.
267. Lemberger L., Al. 1 Maja 21, meble.
268. Lipski A., 6-go Sierpnia 32, meble.
269. Łęczewski S., Zawadzka 14, meble.
270. Motyl F., Zawadzka 19, meble.
271. Majer P., Andrzeja 54, meble.
272. Mondszajn I., 6-go Sierpnia 21, meble.
273. Merczyński D., 6-go Sierpnia 35, meble.
274. Melchinkiewicz F., Kilińskiego 107, 6 stolików.
275. Maliniak i Weis, Piotrkowska 90, biurka.
276. Mihle O., Przejazd 20, meble.
277. Olszanecka F., Zawadzka 12, kredens.
278. Ofman M., Zawadzka 12, kredens.
279. Opolon J., Zawadzka 40, kredens.
280. Okno T., Zawadzka 24, pianino, kredens.
281. Ostromogilski J., Piotrkowska 17, woda kolońska.
282. Piątkowski F., Piotrkowska 89, 15 sztuk koszul.
283. Prussakowa S., Zawadzka 37, meble.
284. Przedborski H., Zachodnia 68, maszyna do pisania, biurka.
285. Presman R., Zawadzka 4, delikatesy.
286. Perlmuter S., Zawadzka 17, szafa.
287. Różycki S., Żeromskiego 53, meble.
288. Rajngold, Piotrkowska 88, meble, maszyna do pisania.
289. Rozenblum Sz., Pomorska 4, meble.
290. Rozental i Reitberger, Zawadzka 20, meble, pianino.
291. Rozenbaum M., Żeromskiego 41, 120 paczek śrub.
292. Rotberg S., 6-go Sierpnia 25, biurko.
293. „Rozwój", Al. Kościuszki 41, maszyna do pisania.
294. Rybowski Sz., Kilińskiego 163, szafa.
295. Rozental D., Zawadzka 5, kredens.
296. Rabinowicz J., Zawadzka 17, zegar.
297. Szenfeld M., Zawadzka 18, zegar.
298. Lewi S., Zawadzka 20, kredens.
299. Suchowolski I., Zawadzka 25, 2 wagi.
300. Szenfeld L., Zawadzka 23, kredens.
301. Sztajnbok J., Zawadzka 26, meble.
302. Szternfeld N., Cegielniana 12, meble.
303. Sztajnbok J., Zawadzka 26, meble.
304. Szwarc A., Wólczańska 61, meble.
305. Staśkowski A., Zakatna 47, meble.
306. Szarfajzen B., Zawadzka 12, 2 maszyny pończosznicze.
307. Szwarcberg M., Zawadzka 10, zegar.
308. Traube A., Zawadzka 17, meble.
309. Topolska J., Piotrkowska 45, papierosy.
310. Tangierson Ch., Zawadzka 27, meble.
311. Terkeltaub B., Zawadzka 5, meble.
312. Ulrichs M., Zielona 3, kasa ogniotrwała, pianino, meble.
313. Unger G., Wólczańska 27, zegar.
314. Unger J., Wólczańska 27, meble.
315. Wein W., 6-go Sierpnia 100, szafy.
316. Widawski G., Kamienna 8, mąka.
317. Waldman E., Żeromskiego 36, wagi.
318. Winter A., Zachodnia 68, szafa.
319. Woltersztajn S., Zawadzka 2, tremo.
320. Wolf P., Zawadzka 5, szafa.
321. Winograd, Zawadzka 36, meble.
322. Wiederszal H., Zawadzka 52, meble.
323. Wrzosek W., 28 p. Strz. Kan. 29, 2 biurka.
324. Winter i Rybarkiewicz, 28 p. Strz. Kaniow. 41, meble.
325. Żychliński J., Zawadzka 9, meble.
326. Zylbersztajn I., N.-Cegielniana 34, meble.
327. Zylberberg M., Zielona 7, płótno I., Narutowicza 24, meble.
328. Zieger N., Zielony Rynek 7, meble.
329. Zylberberg Ch., Zakątna 17, mydło.
330. Zylberman E., Zawadzka 14, meble.
331. Zajler J., Gdańska 14, meble.
332. Zerykier L., Zawadzka 36, meble.
333. Lewsztajn B., Zawadzka 37, meble.

W dniu 30 listopada r. b. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu.

334. Bartczak H., Wileńska 6, maszyna do szycia, meble.
335. Fuks M., Rzgowska 97, meble.
336. Grzesik I., Sienkiewicza 40, meble.
337. Gliksman W., Piotrkowska 271, zegar.
338. Gerszt F., Rzgowska 27, meble.
339. Grzelaczyk St., Dąbrowska 18, szafa, maszyna do szycia.
340. Hentsch K., Kilińskiego 130, meble.
341. Kaliski M., Senatorska 25, meble.
342. Kozłowski K., Piotrkowska 273, fortepian.
343. Kohnowa R., Pomorska 67, meble, maszyna do szycia.
344. Miller L., Piotrkowska 169, meble.
345. Pinczewska Ch., Wólczańska 262, meble.
346. Peterman F., Szara 7, szafa, maszyna do szycia.
347. Spodenkiewicz A., Piotrkowska 150, 150 sztuk koszul.
348. Szkup J., Grodzieńska 5, meble.
349. Turski F., Grabowa 32, meble.
350. Woźnicki St., Grabowa 15, kredens.
351. Welcman R., Sz. Pabjanicka 38, szafy.
352. Weker S., Rzgowska 74, worek mąki.
353. Zelwer M., Piotrkowska 286, meble.
354. Muszyński W., Karpia 10, lustro.
355. Kaliski M., Senatorska 25, meble.
356. Lichtensztajn T., Piotrkowska 286, 10 pieczyków.
357. Makówka J., Rokicińska 20, 5 worków mąki
358. Pawlak W., Kilińskiego 143, meble.
359. Serwański F., Główna 50, maszyna do szycia.
360. Szyffer Maksymiljan, Piotrkowska 187, 2 kasy ogniotrwałe, maszyna do pisania, maszyna do liczenia, 1.500 chustek.